Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 603. Mittag-Ausgabe. Dreiundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 24. December 1872.

Auf Ihren Antrag in dem Berichte vom 20. d. M. will Ich Sie von dem Präsidium Meines Staats-Ministeriums hierdurch entbinden. Sie behalten den Vortrag bei Mir in den Angelegenheiten des Reichs und der auswärtigen Politik und sind, im Fall Ihrer Behinderung an der persönlichen Theilnahme an einer Sitzung des Staats-Ministeriums, befugt, Ihr Votum in den, die Interessen des Reichs berührenden Angelegenheiten, unter Ihrer Verantwortlichkeit, durch den Präsidenten des Reichskanzleramts, Staats-Minister Delbrück, abgeben zu lassen. Der Vorsitz im Staats-Ministerium geht an den ältesten Staats-Minister über. Das Staats-Ministerium habe Ich hiervon in Kenntniß gesetzt.

Berlin, den 21. December 1872.

Wilhelm.

Fürst v. Bismarck.

An den Präsidenten des Staats-Ministeriums Fürsten v. Bismarck.

Deutschland.

Berlin, 23. Decbr. [Amtliches.] Se. Majestät der Kaiser und König haben im Namen des Deutschen Reichs, auf Vorschlag des Bundesraths, den Ober-Gerichts-Rath im Großherzoglich hessischen Obergerichte der Provinz Rheinhessen, Friedrich Wilhelm Heinrich Mohrmann zu Mainz, zum Rath bei dem Reichs-Ober-Handelsgericht in Leipzig ernannt.

Se. Majestät der König hat den Bergrevier-Beamten, Bergrath Gallus zu Witten a. d. Ruhr zum Ober-Bergrath, und den Pastor Georg Wilhelm Theodor Fischer in Graetz zum Superintendenten der Diöcese Wollstein, Regierungsbezirks Posen, ernannt; dem Rendanten bei der Direction für die Verwaltung der directen Steuern in Berlin, Johann Friedrich August Winkel den Charakter als Rechnungs-Rath, sowie dem praktischen Arzt Dr. Clemens D'ham zu Schmallenberg den Charakter als Sanitäts-Rath verliehen.

Das dem Fabrik-Director Rabert Hasenclever zu Stolberg bei Aachen unter dem 4. März 1870 auf die Dauer von drei Jahren ertheilte Patent auf einen Röstofen ist um weitere 2 Jahre, also bis zum 4. März 1875, verlängert worden.

Dem Veterinär-Assessor bei dem Königlichen Medicinal-Collegium für die Provinz Schlesien Dr. Ulrich in Breslau ist die Departements-Thierarztstelle im Regierungsbezirk Breslau verliehen worden.

Der Marine-Schiffbau-Ingenieur Paschen ist zum Marine-Schiffbau-Ober-Ingenieur, die Marine-Maschinenbau-Ingenieure Hintze und Meyer sind zu Marine-Maschinenbau-Ober-Ingenieuren, die Marine-Schiffbau-Ingenieure Fest und Zarnack sind zu Marine-Schiffbau-Ober-Ingenieuren, der Baumeister Rechtern ist zum Marine-Hafenbau-Ober-Ingenieur, der Marine-Maschinenbau-Ingenieur Klauer ist zum außeretatsmäßigen Marine-Maschinenbau-Ober-Ingenieur, der außeretatsmäßige Marine-Schiffbau-Ingenieur Schunke ist zum etatsmäßigen Marine-Schiffbau-Ingenieur, die Marine-Schiffbau-Unter-Ingenieure Pannecke, Dietrich und van Hüllen sind zu Marine-Schiffbau-Ingenieuren, der Marine-Maschinenbau-Unter-Ingenieur Wegner ist zum Marine-Maschinenbau-Ingenieur, der außeretatsmäßige Marine-Maschinenbau-Unter-Ingenieur Aßmann ist zum etatsmäßigen Marine-Maschinenbau-Unter-Ingenieur, die Marine-Schiffbau-Ingenieur-Aspiranten von Lindern, Rudloff, Hoßfeldt, Saefkow und Rauchfuß sind zu Marine-Schiffbau-Unter-Ingenieuren, der Marine-Maschinenbau-Ingenieur-Aspirant Beck ist zum Marine-Maschinenbau-Unter-Ingenieur, der Marine-Schiffbau-Ingenieur-Aspirant Gaede ist zum Marine-Schiffbau-Unter-Ingenieur ernannt worden.

Berlin, 23. Decbr. [Se. Majestät der Kaiser und König] nahmen gestern um 12 Uhr militärische Meldungen entgegen und empfingen alsdann Se. königliche Hoheit den Prinzen Carl, Höchstwelcher aus St. Petersburg zurückgekehrt war, sowie Se. Hoheit den Herzog Wilhelm von Mecklenburg.

Um 2 Uhr ließen Sich Allerhöchstdieselben von dem Minister des königlichen Hauses, Freiherrn von Schleinitz, einen kurzen Vortrag halten, machten hierauf eine Ausfahrt und dinirten um 5 Uhr bei Ihren königlichen Hoheiten dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Carl.

Heute Vormittag zwischen 9 und 10 Uhr besuchten Se. Majestät der Kaiser und König einige Kaufläden und machten dort verschiedene Weihnachtseinkäufe. Um 11 Uhr ließen Sich Allerhöchstdieselben vom Civilcabinet Vortrag halten, empfingen später den Besuch der herzoglich Altenburgischen Herrschaften und fuhren gegen 2 Uhr spazieren. Das Diner fand um 5 Uhr im Palais statt.

[Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] wohnte gestern mit Ihrer Hoheit der Prinzessin von Sachsen dem Gottesdienste in der Marienkirche bei. — Ihre Majestät war bei der Kinderbescheerung der Dorotheenstädtischen Stadtbezirke im Arnimschen Saale anwesend. — Heute verabschiedeten Sich vom Königlichen Hofe Ihre Hoheiten der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Altenburg mit Prinzessin Tochter.

Ihre Majestät ist heute bei der Weihnachtsbescheerung im Augusta-Hospital zugegen. (Reichsanz.)

[Uebersiedelung nach Paris.] Der „Staatsanz." schreibt: Da ähnliche Verhältnisse, wie solche in dem Circular-Erlasse des Ministers des Innern vom 2. April d. J. bezüglich der nach Paris eingewanderten, unbemittelten, gewerbetreibenden Deutschen geschildert worden sind, auch an anderen Orten Frankreichs, namentlich in Havre, obwalten, so hat der Minister des Innern die Bezirks-Regierungen und Landdrosteien angewiesen, die getroffenen Anordnungen dahin zu ergänzen, daß die in dem gedachten Erlasse enthaltene Weisung, diejenigen Personen, welche nach Paris übersiedeln wollen, recht eindringlich auf die Schwierigkeiten aufmerksam zu machen, welche zur Zeit ihrem Fortkommen daselbst entgegenstehen, und sie womöglich von ihrem Vorhaben zurückzubringen, ganz allgemein in allen Fällen, in denen Legitimationspapiere zum Zwecke der Uebersiedelung nach Frankreich, namentlich nach Havre, nachgesucht werden, befolgt werde.

Braunschweig, 19. Decbr. [Interpellation.] In der heutigen Sitzung des Landtages richtete der Abg. Koch an den Präsidenten die Anfrage, ob demselben noch keine Mittheilung wegen der an das Staatsministerium gerichteten Interpellation, die Ausdehnung der Reichscompetenz auf die gesammte bürgerliche Gesetzgebung der Staaten des Deutschen Reiches zugegangen sei? — Der Präsident Caspari verneinte dies, worauf der Staatsminister v. Campe sich dahin aussprach, daß der angeregte Gegenstand augenblicklich einer eingehenden Berathung im Bundesrathe unterzogen sei und mit einzelnen Bundesmitgliedern verhandelt werde. Die Berathung sei noch nicht zum Abschlusse gelangt, sobald die Verhältnisse sich geklärt hätten, werde die Landesregierung die Interpellation sofort beantworten.

Köln, 21. December. [Verfügung.] Dem Jesuitenpater Rive ist neuerdings folgendes Schreiben zugegangen:

Köln, 18. December 1872. An den Priester Herrn Rive, Hochwürden, hier. Nachdem die Königl. Regierung zu Düsseldorf Ihnen den Aufenthalt bei dem Rittergutsbesitzer Weidenfeld auf Birkhof im Kreise Neuß nicht gestatten zu können erklärt hat, wollen Sie mir binnen 3 Tagen, von heute an gerechnet, anzeigen, ob Sie im Gebiete des deutschen Reiches zu bleiben gedenken. In letzterem Falle, so wie auch, wenn Sie diese Anzeige in der gedachten Frist nicht machen, wird die Königl. Regierung hierselbst, wie ich Ihnen im Auftrage derselben eröffne, wegen eines Ihnen anzuweisenden bestimmten Aufenthaltsortes die ministerielle Entscheidung einholen. Der Königliche Polizei-Präsident. Devens.

In einer schriftlichen Rückantwort an die Polizei hat, wie die „K. V. Z." meldet, Pater Rive angegeben, er werde seine Heimath Dorsten, im Regierungsbezirk Münster, zu seinem künftigen Domicil wählen.

Darmstadt, 23. December. [Die Abgeordnetenkammer] hat das Finanzgesetz gemäß der Regierungsvorlage auf die ersten sechs Monate des Jahres 1873 verlängert. — In der Adresse auf die Thronrede erklärt sich die Abgeordnetenkammer, einstimmig bereit, den Großherzog in dem Streben nach Erhaltung und Kräftigung des Reiches zu unterstützen. — Die erste Kammer erlärt in ihrer Erwiderung auf die Thronrede in gewohnter Treue gegen den Großherzog die Pflichten gegen das Land erfüllen zu wollen.

Karlsruhe, 23. December. [Nach dem heute Vormittag ausgegebenen Bulletin] hat die Großherzogin von Baden in der letzten Nacht ruhigen Schlaf gehabt. Die Fieberlosigkeit in dem Zustande der hohen Patientin dauert fort und fühlt sich dieselbe wesentlich erleichtert.

□ **München**, 21. Dec. [Disciplinarstrafordnung. — Verehelichung der baierischen Officiere. — Berichtigung. — Gutachten. — Prof. Dr. v. Pettenkofer. — Zur Spitzederei. — Graf Holnstein.] Die neue Disciplinarstrafordnung und die Kriegsartikel, welche durch kaiserliche Verordnung im vergangenen Monat für die anderen deutschen Heerestheile eingefügt wurden, sind nun durch allerhöchste Entschließung auch für die baierische Armee genehmigt und am 18. d. publicirt worden. Die Kriegsartikel umfassen 55, die Disciplinarstrafordnung 63 Paragraphen und haben beide Gesetze mit dem 1. Januar 1873 in Kraft zu treten. — Am 19. d. ist die königliche Verordnung über die Verehelichung der Militärpersonen und der Civilbeamten nebst den zu derselben erlassenen Vollzugsbestimmungen erschienen, nach welcher die Verehelichung der activen und der zur Disposition gestellten Officiere von der königl. Genehmigung abhängig und denjenigen, welche einen geringeren Gehalt als den eines Hauptmanns erster Klasse beziehen, die Einreichung eines Verehelichungsgesuches nur dann gestattet ist, wenn sie hierbei den Nachweis führen, daß sie bei ihrer Verheirathung neben ihrer Besoldung ein sicheres, in ihrer Lebensstellung zur Erhaltung einer Familie ausreichendes Privateinkommen besitzen. Dieses Einkommen muß bei Subalternofficieren 1000 fl., bei Hauptleuten zweiter Klasse 450 fl. jährlich betragen. Vom Hauptmann erster Klasse an ist dieser Nachweis nicht mehr erforderlich. Diese Verordnung tritt eben auch mit 1. Januar nächsten Jahres in Kraft. — Der „Spener'schen Zeitung" wurde jüngst ein Langes und Breites von französischen Agenten geschrieben, welche sich hier herumtreiben und vorzüglich die Artikel des „Vaterland" für ihre Stimmungsberichte benützen sollen. Abgesehen davon, daß die ganze Geschichte vom ersten bis zum letzten Wort erfunden, ist dies auch noch ziemlich schwach geschehen. Denn solche Berichte könnte die französische Regierung ja viel leichter und billiger sich in Paris fabriciren lassen, wenn sie ein Abonnement auf das „Vaterl." nähme, oder durch die hiesige französische Gesandtschaft. Woher weiß denn aber weiter der Correspondent so genau, was in diesen Berichten steht, und aus welcher Quelle die Agenten schöpfen? und warum weiß denn sonst noch Niemand um diese Angelenheit? Onkel Spener ist offenbar auf eine höchst plumpe Weise angelogen worden. Ebenso unwahr ist die Nachricht des „W. Vaterland", daß der König in einer den Füßener Honorationen ertheilten Audienz sich ziemlich heftig gegen Preußen u. s. w. ausgesprochen, sowie die dieser Tage vom „W. Tageblatt" gebrachte Notiz, daß Prinz Friedrich Karl von Preußen zum Oberstinhaber eines baierischen Regiments ernannt werden solle. Von verschiedenen Seiten wird, wohl nicht mit Unrecht, vermuthet, daß letztere beide im Zeitraum von etwa acht Tagen auf einander folgenden Nachrichten aus ein und derselben Quelle stammen. Man fühlt dort vielleicht das Bedürfniß, einem über kurz oder lang in irgend einer Form zu erwartenden Dementi durch das Manöver zuvor zu kommen, daß man eine mittlerweile eingetretene Sinnesänderung dessen, über den man gelogen hat, supponirt. — Dem Vernehmen nach sind die Kreisregierungen und Medicinalausschüsse vom Ministerium zu Gutachten darüber aufgefordert worden, ob für die Apotheken Concessionspflichtigkeit oder Gewerbefreiheit zweckmäßiger sei. Wie es scheint, wird diese Frage im Bundesrath demnächst zur Sprache gelangen. — Professor Dr. v. Pettenkofer, welcher jüngst einen Ruf nach Wien erhalten und geneigt schien diesem Folge zu leisten, wird nun doch noch der hiesigen Hochschule erhalten bleiben; er soll wenigstens in Folge der Bemühungen der Staats- und Stadtbehörden, wie wahrscheinlich auch auf höheren Wunsch, nunmehr entschlossen sein, seinen Wohnsitz in München beizubehalten. — In der Spitzeder'schen Angelegenheit dürfte sich die Sachlage für die Gläubiger etwas besser stellen, wenn auch sämmtliche Geschenke Adele's, soweit sie bislang bekannt geworden, beigetrieben würden; hierauf dürfte aber schwerlich zu rechnen sein. Siebzehn dieser hierdurch reich gewordenen Lumpen sind allerdings bis heut eingezogen, noch einmal so viel laufen aber mindestens noch frei herum. Hoffentlich werden diese auch noch geholt. Die Hinterlassenschaft der kürzlich verstorbenen Mutter Adele's ist vom Gericht mit Beschlag belegt worden; ob ein Testament vorhanden, ist noch nicht bekannt. Bezüglich des in die Spitzeder-Affaire verwickelten städtischen Rechtsraths Kummer verlautet, daß er gegen mäßigen Zins und ratenweise Rückzahlung von der Spitzeder ein „Darlehn" in Höhe von 10,000 fl. erhalten. Wohl nicht mit Unrecht wird vermuthet, daß dieses sogenannte „Darlehn" einen wirksamen Druck auf die amtliche Thätigkeit des als Referent in Gewerbesachen fungirenden Rechtsraths zu Gunsten der Dachauer Bank-Inhaberin ausüben sollte. Welches auch immer das Endresultat der gegen ihn eingeleiteten Disciplinar-Untersuchung sein wird, soviel steht fest, daß seine Stellung und sein Ruf verloren ist. Der jüngst erwähnte Verfasser der „Adele-Klänge", der k. Hofmusikus Ernesti soll demnächst seiner Stellung enthoben und überhaupt alle königliche und städtische Beamte und Bedienstete, welche mit Adele in geschäftlicher Beziehung standen, gemaßregelt werden. Bei rücksichtsloser Durchführung dieser Absicht würde, beiläufig bemerkt, der Scandal sehr hoch hinauf reichen, weshalb deren Ausführung vorläufig noch zu bezweifeln sein dürfte. Schließlich noch die Bemerkung, daß die in Epos und Lyrik verwendete Adele nun auch dramatisch behandelt wird. In Regensburg ist nämlich vergangene Woche „Adele Sp. als Ehehinderniß oder die aufgehobene Dachauer Bank und der unterbrochene Kaffeeklatsch" aufgeführt worden, doch soll das Stück an dramatischem Inhalt merklich kürzer sein als sein Titel. Vielleicht bearbeitet ein gewandterer Bühnendichter diesen ausgiebigen Stoff. — Zu der neulich gemeldeten Verhaftung des Grafen Friedrich Holnstein mag heut noch angefügt werden, daß während seine Passiva bekanntlich 3000 Fl. betragen, seine Activa in „einer Cereviskappe mit gesticktem Adelswappen, ein paar zerrissenen Handschuhen, einer leeren Cigarrenkiste und einer Schachtel Zündhölzchen" bestanden. Bei seinem ersten Verhör erklärte auf die Frage, was er mit den 3000 Fl. angefangen, „er habe Schulden bezahlt und anständig gelebt"; auf die weitere Frage, auf welche Weise er denn wohl seine Gläubiger hätte befriedigen wollen, erwiderte er: „daran habe ich überhaupt noch gar nicht gedacht!" Vor Etablirung seiner „Bank" verrichtete dieser Graf Louisdienste bei leichtsinnigen Frauenzimmern und lebte mit diesen zusammen sehr oft höchst kärglich vom Ertrage dieses schändlichen Gewerbes seiner Freundinnen." Ein sauberes Exemplar!

Schweiz.

Bern, 18. Decber. [Der Nationalrath] hat in seiner vorgestrigen Sitzung noch die Berathung des Budgets für 1873 beendigt. Eine lange Discussion veranlaßte der Antrag auf Errichtung einer Corporalschule auf Kosten des Bundes, für welche der Nationalrath die Summe von 148,300 Fr. auszuwerfen beschloß. Heute behandelte er die bundesräthliche Botschaft über Erhöhung der Besoldung der eidgenössischen Beamten und Angestellten, mit welcher Frage die Bundes-Versammlung den Bundesrath in der letzten Juli-Session beauftragt hatte. Die Gründe, welchen diesen Auftrag hervorriefen, liegen theilweise in der Steigerung sämmtlicher zum Leben nothwendigen Gegenstände, namentlich aber der Hauptnahrungsmittel, und in der Ungleichheit einzelner Ansätze für annähernd gleiche Beamtungen. „Laut den zu Anfang dieses Jahres gemachten Erhebungen", heißt es in der Botschaft, „beziffert sich der Aufschlag der Lebensmittel u. s. w. auf durchschnittlich 40 pCt., und wollte man den in letzter Zeit neu eingetretenen, hoffentlich bloß vorübergehenden, hinzurechnen, so würde derselbe gar 50 pCt. erreichen. Dergleichen Verhältnisse zeigten sich auch außerhalb der Schweiz, so daß verschiedene Staaten sich veranlaßt sahen, das Gehalt ihrer Beamten und Angestellten zu erhöhen." Die vom Bundesrathe zu Grunde genommene durchschnittliche Besoldungsvermehrung beträgt 25 pCt. und wird dadurch der Bundeskasse eine Mehrausgabe von 357,800 Fr., eventuell von 402,000 Fr. erwachsen. Die Commission beantragte Einsetzung eines Ausschusses, welcher die bundesräthlichen Anträge prüfen und in der Juli-Session Bericht erstatten soll, und daß in Voraussetzung, daß die Besoldungsansätze des Voranschlages für das Jahr 1873 unverändert bleiben, dem Bundesrathe für dasselbe ein außerordentlicher Credit von 900,000 Fr. zum Zwecke der Besoldungserhöhung bewilligt werde. Die über diesen Antrag sich entspinnende lange Discussion führte schließlich zur Annahme des Antrages des Dr. A. Dubs, die Behandlung des neuen Besoldungsgesetzes bis zur Juli-Session des nächsten Jahres zu vertagen, jedoch mit der Bestimmung, daß die dann zumal feststellenden Besoldungsansätze vom 1. Januar 1873 an in Wirksamkeit treten sollen. Nachdem diese Frage so erledigt war, begann der Nationalrath heute noch die Berathung des neuen Bundesgesetzes über den Bau und Betrieb von Eisenbahnen auf dem Gebiete der Eidgenossenschaft. Dasselbe wird kaum vor drei Tagen zu Ende berathen sein.

[Das Eisenbahngesetz.] Das vom Ständerath bereits durchberathene Gesetz über Bau und Betrieb von Eisenbahnen auf dem Gebiete der Eidgenossenschaft liegt jetzt dem Nationalrathe zur Behandlung vor. Nachdem die Commission die Revision des Eisenbahngesetzes von 1852 als eine unbedingte Nothwendigkeit nachgewiesen, namentlich weil der Gotthardbahn-Vertrag betreffend Betriebs- und Tariffragen einschneidend neue Bestimmungen verlangt, wurde ohne Opposition seine artikelweise Berathung sofort beschlossen. Bei Art. 1., welcher die Ertheilung von Eisenbahn-Concessionen, was seither nur Sache der Cantone war, fortan unter Mitwirkung der betheiligten Cantone in die Hände des Bundes legt, erhoben sich die gleichen Gegengründe wie im Ständerathe. Jedenfalls sei es gegen die Verfassung, wenn den Cantonen Hoheitsrechte auf dem bloßen Wege der Bundesgesetzgebung entzogen würden. Das geltende Staatsrecht in Eisenbahnsachen sei, die Cantone ertheilen die Concessionen und die Bundesversammlung hat das Recht der Bestätigung im allgemeinen Interesse des Landes. Schon wegen ihrer besseren Kenntniß der Localverhältnisse wären die Cantone eine passendere erste Concessions-Instanz, als der Bund, dessen Einfluß als zweite Instanz betreffend die allgemeinen militärischen und commerciellen Interessen durch das Gesetz von 1852 hinreichend geschützt sei. Diese constitutionellen Bedenken fanden jedoch keinen Anklang und mit 81 gegen nur 12 Stimmen wurde Art. 1, welcher das Fundament des neuen Gesetzes bildet, in der vom Ständerathe beschlossenen Redaction — „Für den Bau und Betrieb von Eisenbahnen auf schweizerischem Gebiete ist in jedem einzelnen Falle eine staatliche Concession erforderlich. Die Ertheilung derartiger Concessionen, so wie die Erneuerung von solchen, die bisher von den Cantonen ertheilt worden sind, ist von jetzt an Sache des Bundes, jedoch unter Mitwirkung der betheiligten Cantone bei den vorberathenden Verhandlungen" — angenommen. Das Gleiche war auch mit Art. 2, 3, 4 und 5 der Fall, welche weitere die Concessionsgesuche betreffende Bestimmungen enthalten. Augenblicklich liegt Art. 6 in Berathung, für welchen die Commission des Nationalraths den vom Ständerath abweichenden Antrag stellt, daß bei den bereits ertheilten Concessionen bezüglich der in ihnen den Cantonen vorbehaltenen staatshoheitlichen Rechte der Bund an die Stelle der Cantone tritt und in dieser Beziehung die Bestimmungen des gegenwärtigen Gesetzes maßgebend sind. Die Discussion über diesen Antrag wird heute kaum beendigt werden.

Bern, 20. December. [Annahme des neuen Eisenbahngesetzes durch den Nationalrath. — Zur Revision der Bundesverfassung.] Endlich hat auch der Nationalrath das neue Eisenbahngesetz, welches das schweizerische Eisenbahnwesen unter die Bundes-Autorität stellt, erledigt und mit 79 Stimmen — beim Gegenmehr erhob sich nicht ein einziges Mitglied — angenommen, zwar mit einigen Bestimmungen, welche von den Beschlüssen des Ständeraths

abweichen, über welche aber die Uebereinstimmung zwischen beiden Räthen jedenfalls noch erzielt werden wird. Die Hauptgrundsätze dieses Gesetzes, dessen Berathung im Nationalrathe fast volle vier Sitzungen in Anspruch nahm, sind Ihren Lesern bereits bekannt. Am Schlusse der heutigen vierten Sitzung fand der Nationalrath noch Zeit für die Behandlung der von 75 Mitgliedern gestellten Motion: „Der Bundesrath wird eingeladen, der Bundesversammlung Bericht und Anträge vorzulegen zur Wiederaufnahme der Revision der Bundesverfassung." Für heute nur, daß dieselbe mit 103 gegen nur eine Stimme, die dem Freiburger Deputirten Jannet, einem Ultramontanen, angehörte, Annahme fand. Feer-Herzog von Aarau und Philippin von Neuenburg begründeten die Motion; der ehemalige Bundesrath Dr. J. Dubs von Zürich und Delarageaz von Lausanne sprachen gegen dieselbe, enthielten sich aber der Abstimmung gleich den übrigen Antirevisionisten, was, wie es scheint, von ihnen verabredet war. Auf die Debatte werde ich in meinem nächsten Briefe zurückkommen.

[Der Ständerath] beschloß heute Beitritt zum Beschlusse des Nationalraths, betreffend Abweisung des Recurses des Grafen de Lavallette gegen die vom Bundesrathe über die Gesellschaft der Ligue d'Italie verhängte Concessionsentziehung. Endlich beschloß der Ständerath noch in seiner heutigen Sitzung, daß den eidgenössischen Angestellten vom 1. Januar an ihre Besoldung um 25 pCt. erhöht und die hierzu nothwendige Summe dem Bundesrathe in der nächsten Juli-Session als Nachtragscredit gewährt werden soll.

Italien.

Rom, 21. Decbr. [Der König] hat sich auf der Jagd in der Campagna durch zu leichte Kleidung eine Erkältung zugezogen, welche sich zu einem rheumatischen Fieber entwickelte; indeß erregte die Krankheit keinerlei Besorgniß und scheint heute schon gehoben, so daß die Rückreise nach Neapel bald erfolgen wird.

[Der Kriegsminister] legte der Kammer das neue Recrutirungsgesetz vor; die Kammer genehmigte das provisorische Budget.

[Die Kriegsschiffe „Vedetta" und „Governolo"] werden nicht nach Borneo, sondern zum Zweck einer Instructionsreise in das Rothe Meer gehen.

[Russische Flotte.] Die Florentiner „Nazione" bestätigt, daß die Kaiserin von Rußland mit zahlreichem Gefolge in Neapel erwartet wird. Während der Anwesenheit der Kaiserin wird eine russische Flotte in Neapel und zum Theil in Sorrento stationiren.

[Pallavicini gegen die Briganten.] Man schreibt der „Opinione" von Salerno: „Gestern (15.) hat sich der General Pallavicini mit den Präfecten von Avellino und Salerno über die Maßregeln berathen, welche sie zur Unterdrückung des Brigantenwesens ergreifen wollen. Der Minister des Innern und der Kriegsminister sind nämlich darüber einig geworden, dem General Pallavicini die Leitung der militärischen Operationen zu übertragen, welche in den Provinzen Avellino, Salerno, Cosenza und Potenza gegen die Briganten ausgeführt werden sollen, ohne die Thätigkeit der Polizei zu beschränken, welche nach wie vor unter dem Befehl der Präfecten und Unterpräfecten bleibt. Wenn nun die militärischen und politischen Autoritäten in diesen aneinander stoßenden Provinzen Hand in Hand gegen die Briganten operiren, so hofft man einmal mit ihnen fertig zu werden und die öffentliche Sicherheit endlich herzustellen. Schon der Name des Generals Pallavicini hat einen heilsamen Schrecken erregt. Die Briganten und ihre Helfershelfer fürchten den General und die Grundbesitzer und ehrlichen Bauern athmen wieder auf."

Frankreich.

* **Paris,** 21. December. [Schreiben des Deputirten Charles Rolland.] Der officiöse „National" enthält heute ein längeres Schreiben, welches der Deputirte Charles Rolland, Mitglied der republikanischen Linken, an den „Progres de Saone et Loire" gerichtet hat und worin derselbe über die Absichten des Herrn Thiers und die Haltung, welche die Republikaner, demselben gegenüber einnehmen, Aufschluß ertheilt. Wir geben die Hauptpunkte desselben:

Beruhigen Sie Sich, die Republik ist nicht in Gefahr! Herr Thiers wird ihr nicht fehlen. Die Republik ist eine politische Nothwendigkeit..... Was man auch thun mag, die Republik wird aus den Krisen als die Trösterin für unsere Unglücksfälle hervorgehen. Was Herrn Thiers anbelangt, so heißt es ihn verleumden, wenn man glaubt, daß er monarchische Hintergedanken nährt; es heißt auch ihn verkennen, wenn man denkt, daß er die nämlichen Gesinnungen hat wie wir. Er ist in einem Punkte mit uns einig: wie wir haßt er das alte Regime; wie wir ist er der neuen Ordnung der Dinge ergeben, welche aus der Revolution hervorgegangen ist. Nur — und er hat dieses hundert Mal zugestanden — hätte er gewünscht, daß die constitutionelle Monarchie das neue Regime entwickelt hätte. Er gab ihr den Vorzug. Sein gesunder Menschenverstand hat ihn aber benachrichtigt, daß man darauf Verzicht leisten muß, und sein Patriotismuß hat ihn bestimmt, das Opfer zu bringen. Er hat es gesagt und er thut es, denn, wie er selbst sagt, hat er niemals den König, noch das Volk betrogen, 1848 war er noch nicht enttäuscht, und er führte einen heftigen Krieg gegen uns. Der Staatsstreich, das Kaiserreich haben ihm die Augen geöffnet. Als er gesehen, was die Monarchie in Frankreich sein werde, erfüllte ihn Abscheu. Schon 1865, als er das Ende des Empire voraussah, sagte er, ich hörte es selbst, daß, wenn die Republik der Erbe desselben sein werde, man alle Anstrengungen machen müsse, um sie in Frankreich heimisch zu machen. Es ist also keine Eintagslaune oder persönlicher Ehrgeiz, welche Herrn Thiers bekehrt haben. Es ist ein langsam gereifter Entschluß. Wenn aber Thiers etwas will, so wissen Gott und die Menschen, mit welcher Geduld, mit welchen unerschöpflichen Mitteln, mit welcher Entschlossenheit er will.... Wohlan, Herr Thiers hat es unternommen, mit den Monarchisten der Versammlung der Republik zu gründen, und es noch nicht gesagt, daß er nicht damit zu Stande kommen wird. Warum, wird man fragen, nimmt er solche Mitarbeiter? Ich will versuchen, Ihnen dieses Geheimniß zu erklären. Vor Allem glaubt Herr Thiers, der sich kennt, daß es unter allen französischen Staatsmännern keinen giebt, der es mit ihm aufnehmen kann, Ideen hat und sie auszuführen weiß. Außerdem mißtraut er dem praktischen Sinn und dem gouvernementalen Geist der republikanischen Partei. Er gesteht uns das Uebrige zu: Muth, Ergebenheit, Aufopferung, Patriotismus, Selbstverläugnung; aber er hütet sich vor dem, was er unsere Leidenschaft nennt, dem Princip der Thatsache; der Theorie die Proxis aufzuopfern. Er fürchtet sich also, die Republik vollständig mit einer sehr entschieden republikanischen Kammer aufbauen zu müssen, welche ihm die nächsten Wahlen zusenden werden. Damit die Republik in unserem Lande Wurzel fasse, hält er es für nothwendig, daß man den Furchtsamen reichliche Concessionen mache, und es fragt sich, ob die nächste Versammlung im Stande ist, dies zu thun. Deshalb versucht er es nochmals, mit der monarchischen Majorität die Grundlage zur Republik zu entwerfen. Er hält es außerdem für gut, daß die adeligen und bürgerlichen Royalisten in ihren Hoffnungen dadurch entmuthigt werden, daß die Herzoge und Marquis, ihre Führer, erklären, daß die Zeit der Monarchie vorüber ist. Aus dem Gesagten muß die Wahrheit der Lage sich für uns kundgeben. Durch seine Botschaft hat Herr Thiers die Majorität aufgefordert, mit ihm die conservative Republik zu gründen. Sie verweigert es. Er sucht, sie dazu zu zwingen. Ohne eine ernstliche Niederlage zu erleiden, gelang ihm dieser Versuch nicht. In der That entschlüpft ihm die Majorität, die er einen Augenblick erlangt, am nächsten Tage. Das Land trat alsdann ein; es verlangt in Petitionen die Auflösung der Kammer. Eine weniger bewegliche und in ihren Planen weniger eigensinnige Politik als die des Herrn Thiers, würde mit diesem Hammer ihre Gegner niedergeschmettert haben. Er dachte nur daran, dem Gegner die Gefahr zu zeigen, damit er sich auf Gnade oder Ungnade ergebe, er bewarf selbst den Weg der Capitulation mit Blumen. Nur hatte er Unrecht, Herrn Dufaure diese zarte Mission anzuvertrauen. Herr Dufaure hatte die Aufgabe, die Steine von dem Wege zu entfernen, welchen die Rechte verfolgen sollte, um sich Herrn Thiers zu ergeben; er raffte sie auf und warf sie den Republikanern an den Kopf, welche die Verbündeten des vorhergehenden Tages waren und welche auch noch die folgenden Tages sein werden. Herr Thiers, der mit Recht sagt, daß er nur durch sich selbst gut bedient ist, war genöthigt, die Frage in den Dreißiger-Commissionen wieder herzustellen und den Royalisten zu verstehen zu geben, daß, wenn sie die Republik nicht mit ihm im Entwurf gründen wollen, die Auflösung ihrer harrt. Herr Thiers hat also nichts verleugnet, nichts aufgegeben, zum wenigsten bis jetzt nicht. Er hat die Majorität bereits gezwungen, einen Schritt vorwärts zu thun, der sie dazu gebracht, ihre Hoffnungen auf unbestimmte Zeit zu vertagen. Er will in diesem Augenblick einen weiteren, einen entscheidenderen Schritt thun. Wenn sie sich ergiebt, so kann die Existenz der jetzigen National-Versammlung um einige Monate verlängert werden. Wenn sie widersteht, so ist es eine Unmöglichkeit zu regieren, denn alsdann wird die Linke die Auflösung ebenfalls verlangen und es wird keine Majorität mehr geben. Zwischen heute und einem Monate werden alle die Fragen entschieden sein. Peinliche Erwartung, aber man darf sich nicht zu sehr beunruhigen! Die Nation ist und bleibt Herrin ihres Schicksals. Sie muß sich zugleich fest, politisch und klug zeigen. Sie weiß, was sie will, Sie möge es sagen. Es ist ihr Recht und ihre Pflicht. Wenn ihre greise Stimme sich vernehmen läßt, so sind alle Willen gezwungen, sich zu beugen.

Rußland.

E. St. Petersburg, 19. Decbr. [Vom Hofe. — Zur Presse.] Seit den letzten vierzehn Tagen haben alle Glieder der kaiserlichen Familie wieder ihre Residenz in der Hauptstadt genommen, und die Saison ist mit dem Georgenfeste eröffnet worden. Am 3. d. M. hat der Kaiser mit den Großfürsten Wladimir, Ssergej und Paul Alexandrowitsch seinen Aufenthalt von Zarskoje-Sselo nach dem Winterpalais verlegt, ebenso Tags darauf der Großfürst Thronfolger mit der Großfürstin Cesarewna und seinen Kindern den seinigen nach dem Anitschkow-Palast. Am 5. kehrte die Kaiserin mit der Großfürstin Maria Alexandrowna nach langer Abwesenheit aus der Krim in die mit Fahnen festlich geschmückte Hauptstadt zurück. Das Aussehen der Kaiserin ist ein sehr gutes und bestätigt die erfreulichen Nachrichten, welche über die Besserung ihres Gesundheitszustandes im Süden bereits eingegangen waren. Nur der dritte Sohn des Kaisers, der Großfürst Alexej, ist noch immer auf seiner Reise um die Erde abwesend; nach den letzten Meldungen war das Geschwader desselben in die Bucht von Jeddo eingelaufen. Am 6. traf der Prinz Karl von Preußen mit seinem Gefolge hierselbst ein. In demselben befanden sich der Hofmarschall Graf Dönhoff, der Oberst v. Boehn, der Kammerherr Graf Dönhoff und die Adjutanten Majors Graf Seyssel d'Aix und v. Prittwitz. Am 8. um $12^1/_2$ Uhr versammelten sich zum Feste des Ordens des heil. Märtyrers und Siegbringers Georg im Paradeanzuge zum Gottesdienst im Winterpalais alle in der Stadt anwesenden Ritter des Militärordens, die Inhaber goldener Waffen, die Hof- und die anderen Cavaliere, welche Zutritt bei Hofe haben, und die Generale, Stabs- und Oberoffiziere der Garde, Armee und Flotte. Um $1^1/_2$ Uhr begab sich der Zug in feierlicher Ordnung zu dem Gebete nach dem Georgensaal. Dasselbe wurde von dem Metropoliten von Petersburg, Issidor, celebrirt. Bei der Parade war das gesammte russische Heer vertreten. Darauf war Mittagstisch für die Unteroffiziere und Gemeinen, welche mit dem Militär-Verdienstorden decorirt sind, und um 6 Uhr im Nicolai-Saale für die Ritter des Georgenordens und die Inhaber goldener Waffen Hof-Mittagstafel, zu welcher auch das Gefolge des Prinzen Karl eingeladen war. Kaiser Alexander brachte den Trinkspruch aus auf die Ritter des Ordens, in Sonderheit auf den Kaiser Wilhelm I. von Deutschland. Prinz Karl antwortete. Ueberhaupt hat der Aufenthalt des Prinzen in der russischen Hauptstadt ihm und seinem Gefolge ununterbrochene Gelegenheit geboten, sich auf's Neue von den freundschaftlichen Gesinnungen zu überzeugen, welche am hiesigen Hofe für Preußen und Deutschland herrschen. Eine der mannigfachen Ausdrucksformen derselben ist auch die Ernennung des Prinzen zum Chef der 1. Grenadier-Artillerie-Brigade, welche hinfort den Namen „erste Grenadier-Artilleriebrigade S. K. H. des Prinzen Karl von Preußen" führen wird. Der Prinz hat seine Anwesenheit auch dazu benutzt, die wichtigsten militärischen, wissenschaftlichen und socialen Institute in Augenschein zu nehmen. Das Gefolge ist u. a. auch der Einladung nach Moskau zur feierlichen Eröffnung des polytechnischen Museums durch den Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch gefolgt, welches als ein bleibendes Denkmal der Moskauer Ausstellung von diesem Sommer zur Förderung der Volksbildung gegründet worden ist. — Das längst mit Sehnsucht erwartete neue Preßgesetz ist noch immer nicht erschienen, und so sehen wir denn die Organe der Presse fortgesetzt in der alten Weise durch die Administration bestraft. Vor acht Tagen hat der „Golos", heute die „Nordische Presse" nach der Amnestie vom 30. Mai die erste Verwarnung erhalten. Der Umstand, daß gerade diese beiden Blätter fast gleichzeitig betroffen worden sind, legt die Vermuthung nahe, als habe die scharfe Polemik derselben über das Dorpater Studentenfest und, im Anschluß daran, über die Stellung und Stimmung der Ostsee-Provinzen die Veranlassung gegeben. Dennoch nimmt der Text der Verwarnungen auf Artikel dieser Periode nicht Bezug, sachlich aber sind die Beweggründe dieselben. In der Verwarnung betont er einen in Nr. 210 des „Golos", also vor über drei Monaten erschienenen Artikel „Aus Reval", der übrigens nur ein Beispiel der zahlreichen gehässigen Anfeindungen der Ostseeprovinzen seitens des Blattes ist, heißt es: In diesem Artikel „wird in den schmähsüchtigsten und unstatthaftesten Ausdrücken und in entstellter Weise die Lage, in welche einige Klassen der Bevölkerung in den baltischen Gouvernements zur Regierung versetzt sein sollen, dargelegt und hierdurch das öffentliche Mißtrauen gegen die Regierung in einer Frage, die schon mehrmals mit äußerster Schroffheit im „Golos" besprochen worden, erweckt." Aehnlich lautet die Begründung der Verwarnung der „Nord. Presse" unter Bezugnahme auf einen neulichen Artikel über „die Lage der Presse in den baltischen Provinzen." Derselbe erklärte einleitend mit großer Vorsicht, der Verfasser habe nicht die Absicht, „über die ausnahmsweise Behandlung der baltischen Presse durch die Regierung zu klagen", weil der Regierung das Recht, nach eigenen Ansichten und eigenen Principien zu regieren, anerkannt werden müsse. Ueber „die ausübende Praxis, wie sie fern vom leitenden und regelnden Mittelpunkte in der Provinz faktisch zu Tage tritt", wird jedoch dann gesagt: „Wenn hier bei der praktischen Anwendung wenn auch noch so strenger, jedenfalls doch nicht principienloser Regierungsvorschriften alles Principielle sich verwischt und nur die von kleinlicher Furcht, nicht zu wenig zu thun, und von einem alle Sicherheit raubenden Unverständniß geleitete Laune ausschließlich herrscht und ihren immerhin als Regierungsäußerungen erscheinenden Schwankungen, Sprüngen und Windungen den Stempel des Lächerlichen unverwüstlich aufdrückt, dann scheint es uns Pflicht der freieren Presse der Residenz, ihre Stimme zu erheben, und dies nicht blos zum Schutz ihrer geplagten Collegen, sondern im Interesse der Regierung selbst." Das gefällte Urtheil wird darauf durch eine längere Reihe von Beispielen erhärtet. Der Schluß heißt: „Wir klagen nur über die augenscheinlich aus Unverstand, Furcht und Laune entspringende Willkürherrschaft von Subalternbeamten, welche unsere Staatsverwaltung vor den Augen ganz Europas compromittiren. Von der bitteren Empfindung, welche die Bewohner der gebildetsten Provinzen unseres Reichs in Folge solcher Quälereien beherrschen muß, sich eine Vorstellung zu machen, überlassen wir unsern Lesern selbst." So wird denn durch die beiderseitigen Verwarnungen der Streit der genannten Blätter vorläufig in einen Waffenstillstand gedrängt sein.

Amerika.

Newyork, 7. December. [Zur Präsidenten-Botschaft.] Die Zeitungen von vorstehendem Datum bringen den vollständigen Text der Botschaft des Präsidenten mit den Specialberichten der einzelnen Departements. Das Wesentlichste aus der Botschaft ist bereits mitgetheilt, doch wollen wir in Nachfolgendem noch das Resumé mit den es begleitenden kurzen kritischen Bemerkungen mittheilen, welches die „New. Handelsztg." davon giebt:

Unsere Beziehungen zum Auslande nehmen selbstverständlich den ersten Rang ein. Vor Allem wird des Washingtoner Vertrages Erwähnung gethan und mit Befriedigung auseinandergesetzt, daß durch die vom Genfer Schiedsgericht uns zugesprochene Entschädigung von 15,500,000 Dollars ein langwieriger Streit zwischen den Vereinigten Staaten und England seinen glücklichen und friedlichen Abschluß gefunden. Herr Grant lobt alle bei der Conferenz Betheiligten für ihren Eifer und tactvolles Benehmen, erwähnt jedoch nicht, wessen Schuld es war, daß durch die anfängliche Geltendmachung der indirecten Ansprüche seitens der Vereinigten Staaten der ganze Vertrag beinahe in die Brüche gegangen wäre. Durch die in doppelter Beziehung billige Entscheidung Kaiser Wilhelms zu unseren Gunsten in der San Juan Frage ist auch der letzte Vorwand, welcher zu Mißhelligkeiten mit England Anlaß geben könnte, entschwunden, und die Vereinigten Staaten befinden sich zum ersten Male seit ihrer Existenz England gegenüber in der Lage, genau definirte, keinem Streite unterworfene Grenzen zu besitzen. Mit Frankreich, Rußland und Deutschland, mit dessen Regierung und Volk wir so viele Ursachen der Freundschaft und gemeinsame Sympathien haben, befinden wir uns auf dem besten Fuße. Betreffs Mexicos zollt der Präsident dem verstorbenen Juarez warme Worte der Anerkennung. Von dessen Nachfolger hegt er die besten Erwartungen und hofft, daß die mexicanische Commission, welche die Depredationen ihrer Landleute an unserer Grenze zu untersuchen hat, zu einem für uns günstigen Resultat kommen wird. Wie wir vor Kurzem ausgesprochen, handelt es sich weniger darum, ein Resultat auf dem Papiere zu erzielen, als den unseren Bürgern zugefügten Schaden ersetzt zu erhalten, und von Mexico ist Alles leichter herauszubekommen als Geld. Ueber Cuba lauten die Auslassungen sehr diplomatisch. Obgleich die Insurrection während des letzten Jahres keine Vortheile errungen, hat doch Spanien in der Pacification der „ewig getreuen" Insel keine Fortschritte gemacht und beide Parteien nehmen dieselbe Stellung ein, welche sie seit langer Zeit inne hatten. Könnte sich die Regierung zur Emancipation der Sklaven und anderen liberalen Maßregeln verstehen, so wäre damit, nach der Meinung des Präsidenten, ein großer Schritt zur Wiederherstellung geordneter Verhältnisse gethan. Wie in der früheren Botschaft, wird auch diesmal die Einbringung eines Gesetzes anempfohlen, welches amerikanischen Bürgern verbiete, in Cuba und Portorico Sclaven zu halten. Man sieht, daß es der Präsident ängstlich vermeidet, sich nach irgend einer Richtung hin zu engagiren. Während er den gefärbten Berichten der spanischen Regierung, daß die Insurrektion zu Ende sei, ein officielles Dementi giebt, erklärt er andererseits, daß die Insurrection heute nicht mehr Aussicht auf schließlichen Erfolg habe, als vor einem Jahre, mit anderen Worten, so lange sie sich nicht bedeutend kräftiger zeigt, als bisher, ist an eine Anerkennung Seitens der Vereinigten Staaten nicht zu denken, während den Spaniern zu verstehen gegeben wird, Cuba läge so dicht vor unserer Thüre, daß es uns nicht gleichgültig sein könne, was dort passirt. Mit Brasilien und den central- und südamerikanischen Republiken befinden wir uns im tiefsten Frieden, nur Venezuela hat sich noch nicht dazu verstehen wollen, die von amerikanischen Bürgern während einer der dort permanenten Revolutionen erlittenen Verluste, für welche ihnen im Jahre 1866 eine Entschädigungssumme zuerkannt wurde, zu ersetzen. Mit Japan blieben unsere Beziehungen unverändert. Eine im Laufe dieses Jahres hier anwesende Gesandtschaft mußte zurückkehren, ohne eine neue Convention abschließen zu können, weil ihr die hierzu nöthige Vollmacht fehlte. Da es kaum anzunehmen ist, daß Japaner eine Reise von vielen tausend Meilen machen und die Hauptsache aus Vergeßlichkeit zu Hause liegen lassen, so ist es wahrscheinlicher, daß die dortige Regierung den Abschluß einer neuen Convention nie ernstlich beabsichtigt hat. Die Wiener Weltausstellung berührend, erinnert der Präsident den Congreß, daß dieser Körper zwar Commissäre ernannt, es aber übersehen hat, irgend welche Geldbewilligungen für diesen Zweck zu machen. In Anbetracht der Wichtigkeit für die amerikanischen Fabrikanten und Erfinder bittet er diesen Gedächtnißfehler in liberaler Weise gut zu machen, und empfiehlt seinerseits, außer der Geldbewilligung zwei Fahrzeuge der Marine zu dem Zwecke auszurüsten, Ausstellungs-Artikel frei bis Triest und nach hier zurück zu transportiren.

Auf die Finanzen übergehend, wird vor Allem die Verminderung der öffentlichen Schuld um ca. 360 Millionen während seines bisherigen Amtstermines gehörig herausgestrichen. Für das nächste Fiscaljahr wird eine Reduction der für Erhebung der Bundes-Steuern nothwendigen Ausgaben in Aussicht gestellt, eine Herabsetzung der Steuern selbst abrr für unzulässig erklärt und empfohlen, an den bestehenden Gesetzen in dieser Hinsicht vorläufig Nichts zu ändern. Die Aufrechterhaltung des National-Credits wird selbstverständlich von höchster Wichtigkeit erklärt und nächstdem in milder Weise darauf hingedeutet, daß an die Herstellung eines nationalen Circulationsmittels gedacht werden müsse, welches einen eben so stabilen Werth wie das Gold habe. In dieser sehr umschreibenden Form ist die einzige Andeutung zu einer Rückkehr zur Baarzahlung, zu welcher die Neigung des Präsidenten sehr platonischer Natur zu sein scheint, enthalten. In Bezug auf das Heer beschränkt sich der Präsident auf die Angabe, daß die Stärke desselben sich auf 26,500 Mann belaufe, eine Thatsache, um welche uns manches europäische Land beneiden dürfte, und empfiehlt einige auf den formellen Dienst bezügliche Abänderungen. Die nun folgenden Vorschläge bilden den schwächsten Theil der Botschaft und wird der Congreß demselben, wie practisch sie auch sonst sein mögen, hoffentlich keine Folge geben.

Um den sich mit jedem Jahre vermehrenden Producten des Südens und Westens einen billigeren Transportweg nach der Küste des Atlantischen Oceans zu schaffen, schlägt der Präsident vor, das Mississippithal durch eine Wasserstraße vermittelst der Ohio- und Tennessee-Flüsse und durch Canäle mit dem Ocean zu verbinden. Er empfiehlt ferner die Ausdehnung des James-River-Canals bis zum Ohio und den weiteren Ausbau des Chesapeake- und Ohio-Canals und geht in seinem Enthusiasmus so weit, nebst anderen Canalprojecten die Herstellung eines ununterbrochenen Schiffscanals von Maine bis zum Golf von Mexico anzuempfehlen. Ein solcher Weg längs unserer Küste würde nicht nur in Friedenszeiten, sondern hauptsächlich im Falle eines Krieges mit dem Auslande von unschätzbarem Werthe sein. Selbstverständlich könnten diese Pläne nur durch Regierungsmittel ausgeführt werden. Die Annahme dieser Vorschläge würde der Corruption das reichste Feld bieten, und Millionen über Millionen würden in die Taschen der Jobbers wandern. Für den unwahrscheinlichen Fall eines auswärtigen Krieges hunderte von Millionen zu verausgaben, haben wir nicht nöthig, und stellt sich das commercielle Bedürfniß für dergleichen Canäle heraus, so wird sich das Privat-Capital dafür finden. Ueber unsere Marine bemerkt der Präsident mit Recht, daß wenn nicht bald etwas zu deren Hebung geschieht, die Vereinigten Staaten bald die schwächste Nation unter allen Großmächten auf dem Ocean sein werden. Auf das Post-Departement übergehend, empfiehlt er mit vieler Wärme die Subvention der drei amerikanischen Dampferlinien, der Pacific Mail, der United Staates und Brazil und der California, New-Zealand und Australian Linien, zu vermehren und, wenn möglich, die auf diese Weise den einheimischen Schifffahrts-Interessen zugewendete Unterstützung während der nächsten fünf Jahre auf 5 Millionen Dollars p. a. zu erhöhen ein Vorschlag, dessen Ausführung wenigen Interessen zu Gute kommen würde, ohne der ganzen Nation entsprechende Vortheile zu bieten. Vernünftiger ist die Wiederholung des Antrages, das Frankirungs-Privilegium abzuschaffen, oder, da der Congreß einer Aufhebung desselben nicht günstig gestimmt zu sein scheint, die Einsetzung einer Commission, um wenigstens den schreiendsten Mißbräuchen abzuhelfen. Auch ersucht er den Congreß, sich damit zu beschäftigen, auf welche Weise man am besten die Telegraphen-Linien und ihren Betrieb in die Hände der Regierung bringen könnte, und ob es nicht praktisch sei, wie in England, auch hier Post-Sparbanken einzurichten.

Zu einer General-Amnestie sämmtlicher Ku-Klux-Gefangenen kann sich der Präsident nicht verstehen; wenn er auch in einigen individuellen Fällen geneigt ist, Gnade für Recht ergehen zu lassen, so wird er doch fortfahren, wo immer nöthig, die ganze Strenge des Gesetzes in Anwendung zu bringen. Jedenfalls hat der Präsident zu einem solchen Verfahren gewichtige Gründe, und der sehr kleine unverbesserliche Theil des Südens, welcher sich noch immer nicht in die Situation finden kann, hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn seinetwegen noch immer Ausnahmsgesetze existiren müssen. Die den Indianern gegenüber seit seinem Amtsantritt befolgte Politik hat den Erfolg errungen, den ihre wärmsten Freunde erwartet haben; er sieht daher keine Veranlassung, irgend welche Aenderung in derselben eintreten zu lassen.

In den Territorien ist die Lage der Dinge zufriedenstellend, mit Aus-

nahme von Utah, wo sich die Furcht vor einer wirklichen oder eingebildeten Gefahr kundgiebt, daß die Ruhe der Bürger durch Feindseligkeiten Seitens der Indianer gestört werden könne. Eine sorgfältige Revision der jetzt bestehenden und die Annahme eines neuen Gesetzes, welches die endliche Ausrottung der Vielweiberei herbeiführt, wird warm befürwortet. In Bezug auf die Cividienst-Reform giebt der Präsident den ernstlichen Wunsch zu erkennen, die eingerissenen Mißbräuche abzustellen und verspricht, die vom Congreß erlassenen Vorschriften über die Art und Weise der Anstellung von Beamten auf's Strengste durchzuführen.

Soweit das Resumé. Die Aufnahme drr Botschaft ist im Allgemeinen eine günstige gewesen bis auf die Vorschläge, welche der Präsident dem Congresse unterbreitet in Bezug auf das Project, auf Regierungskosten einen Kanal vom Staate Maine bis zum Golf von Mexiko zu bauen; und zur Hebung der Dampfschifffahrt während der nächsten fünf Jahre jährlich 5 Millionen Dollars Subvention an gewisse Compagnien zu zahlen. Die Kanalprojecte stoßen in der Presse auf ganz entschiedene die beabsichtigte Erhöhung der Dampfschiffs-Subvention auf geringere Opposition.

[Zur Presse.] Außer Greeley, der am 29. November starb, ist noch ein anderer Journalist von hervorragender Bedeutung gestorben. Nach längerer Krankheit starb der aus Schleswig gebürtige und seit 23 Jahren in Nordamerika wirkende Friedrich Lexow am 3. December. Wenn auf irgend Jemand der Titel eines Ehrenmannes in des Wortes vollster Bedeutung Anwendung fand, so war er es. Einer der hervorragendsten, talentvollsten deutsch-amerikanischen Journalisten gehörte er zu den Wenigen, welche nicht um Millionen ihre Ueberzeugung verkauft hätten nnd in dieser materialistischen Zeit den Glauben an den Sieg des Besseren nie verloren haben. Wie er in der alten Welt gegen den Despotismus gerungen und dafür mit dem Kerker belohnt wurde, hat er auch in der neuen Welt den Kampf fortgesetzt und zog gegen jedes unredliche Streben unabläßig zu Felde, bis der müden Hand die Feder entfiel. „Er war ein wahrer Ritter vom Geiste.

Provinzial-Zeitung.

* Breslau, 24. Decbr. [Die Weihnachtsfeier der evangelischen Sonntagsschulen], welche Herr Pastor v. Cölln alljährlich zur großen Freude der Kinderwelt arrangirt, fand gestern Nachmittag von 4 bis gegen 6 Uhr im Springerschen Concertsaale, welchen Herr Springer in liberalster Weise unentgeltlich zur Verfügung gestellt hatte, statt. Ungefähr 1000 Kinder hatten sich im Neubau des evangelischen Vereinshauses auf der Holteistraße versammelt, von wo sie sich unter Leitung ihrer Lehrer und Lehrerinnen in wohlgeordnetem Zuge nach dem Festsaale begaben, wo sie gruppenweise an den für sie bestimmten Tischen Platz nahmen, Der Saal selbst prangte im reichsten Schmucke grüner Christbäume, von bunten Guirlanden und Pfefferkuchen behangen. Ermöglicht wurde diese schöne Ausschmückung des in der That einen überraschenden Eindruck gewährenden Saales durch die Munificenz des Landraths v. Schaubert in Obernigk. Zu beiden Seiten des Mittelganges waren die kleinen bunten 40 Fähnchen, die Nummern der einzelnen Gruppen tragend, aufgestellt. Die Feier begann mit einer Introduction der Artillerie-Kapelle unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Englich, von welcher die Mitwirkung gleichfalls unentgeltlich geschah. Die verschiedensten Kinderchöre aus der kleinen Liedersammlung „Weihnachtsfreude" von Pastor v. Cölln unter Begleitung der Capelle wechselten mit dem gemeinschaftlichen Sagen einer Reihe von Sprüchen aus den Propheten und der heiligen Geschichte. Wir müssen gestehen, daß diese Massenchöre von frischen und ungekünstelten Kinderstimmen und das gemeinsame Sagen der Sprüche einen ganz eigenen Zauber auf uns übte. Nachdem Herr Musikdirector Fischer auf einem Harmonium die Symphonia pastorale (aus dem „Messias" von Händel) gespielt, hielt Herr v. Cölln an die jugendliche Schaar eine herzliche Ansprache, in welcher er auf die Bedeutung der wahren Weihnachtsfreude, des wahren Weihnachtsfriedens hinwies. Nun durften die Kinder die vor ihnen liegenden Geschenke einer genaueren Besichtigung unterziehen. Jedes Kind erhielt einen Weinachtsstriezel, einzelne Kleidungsstücke, Schreibutensilien, etwas Spielzeug und von den geplünderten Christbäumen durch Verloosung etwas Pfefferkuchen. Nach der scherzhaften Verloosung eines größeren von einem Bäckermeister geschenkten Striezels folgten wieder verschiedene Kinderchöre, mit denen die Kindersymphonie, von der Kapelle gespielt, abwechselte. Darauf wurden dreimalige brausende Hochs von der fröhlichen Kinderschaar den einzelnen Wohlthätern, insonderheit „unserem lieben Kaiser", ferner Herrn Springer, Herrn Landrath v. Schaubert in Obernigk, Herrn Kapellmeister Englich und seiner Capelle, den Herren Bäckern und Pfefferküchlern, den Kaufleuten und allen übrigen Wohlthätern ausgebracht. Nach einem liturgischen Gesange nach dem Schlußgebet, gemeinschaftlichen Vaterunser und dem von Pastor v. Cölln ertheilten Segen endete die erhabene Feier mit dem Liede: „Nun danket alle Gott." Auf der Gallerie und in den Logen, sowie im Saale selbst wohnte eine zahlreiche Menge als Zuschauer der Feier bei.

= [Weihnachtsbescheerung.] Unter den Pensionärinnen der Oberschlesischen Eisenbahn befindet sich auch die Wittwe eines im Jahre 1845 verstorbenen Bahnwärters Schwenke, welche aus der Wittwen-Pensionskasse der vorbezeichneten Bahn eine monatliche Pension von 15 Sgr., und aus besonderer Rücksicht, von der Direction noch eine ihr ausgesetzte Unterstützung von monatlich einem Thaler bezieht. Die hochbetagte und gänzlich arbeitsunfähige Frau, feiert am heutigen Tage ihren achtzigsten Geburtstag und haben deshalb schon seit längerer Zeit die Beamten der Bahn unter sich Cigarrenspitzen gesammelt um mit dem Erlöse aus denselben der Matrone eine Weihnachtsfreude zu machen. Der Verkauf der Sammlung hat nun einen Ertrag von 3 Thlr. 5 Sgr. ergeben, welcher durch freiwillige Beiträge bis auf 10 Thlr. erhöht worden ist. Diese Summe nebst einigen anderen kleinen Geschenken soll nun der ältesten Pensionärin der Bahn am heutigen Abend feierlich behändigt werden.

[Angekommen.] Ihre Durchlaucht Frau Prinzessin Biron v. Curland, a. Polnisch-Wartenberg. Se. Durchlaucht Gustav Prinz Biron von Curland, dgl. Ihre Durchlaucht Prinzessin v. Koutschoubay, a. St. Petersburg. v. Reutern, kaiserl. russ. General-Major, n. Töchtern, aus Rußland. (Fremdbl.)

—d. Breslau, 23. December. [In der Generalversammlung des „Breslauer Künstler-Vereines",] welche am vergangenen Sonnabend Abend in der neuen Börse abgehalten wurde, erfolgte zunächst die Rechnungslegung seitens des Rendanten Herrn Claus für das Jahr 1872. Die Gesammt-Einnahme belief sich darnach auf 52 Thlr. 23 Sgr. 8 Pf., die Ausgaben auf 27 Thlr. 29 Sgr. 6 Pf., so daß ein Baarbestand von 25 Thaler 4 Sgr. 2 Pf. verbleibt. Der Wittwenfonds, aus dem im vergangenen Jahre 57 Thlr. Unterstützung gewährt worden sind, enthält gegenwärtig 970 Thlr. 9 Sgr. 6 Pf., die theils in sicheren Werthpapieren, theils beim hiesigen Vorschußverein zinsbar angelegt sind. Dem Rendanten wurde von den anwesenden Mitgliedern für seine gehabte Mühewaltung durch Erheben von den Plätzen der gebührende Dank votirt. Bei der demnächst stattfindenden Vorstandswahl wurden gewählt die Herren: Brehmer, v. Kornatzky, Claus, Rachner, Bayer und Grau, die unter sich wieder den Vorsitzenden, Rendanten 2c. wählen. Darauf erstattete Herr Brehmer in einem längeren Vortrage Bericht über die Entstehung und den Verlauf der Lotterieangelegenheit, worüber seiner Zeit Näheres zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden soll. Der Vereinsbibliothek sind von Herru Schaßler in Berlin 7 Kupferstiche als Geschenk zugegangen, welche, soweit sie nicht in Doubletten existiren, der Leihbibliothek eingereiht, während die Doubletten veräußert werden sollen. Die von Professor Hübner in Dresden geschenkten Photographien seines Bildes „Disputation Dr. Martin Luther's mit Dr. Eck" sollen ebenfalls der Bibliothek überwiesen werden, um so mehr als dieselben die Widmuug Hübners in Originalunterschrift tragen. Herr Brehmer regte hierauf abermals die Anlegung eines Künsteralbums an, welcher Vorschlag von allen Seiten ungetheilten Beifall fand. Einige Skizzen (3 Skizzenbücher) des verstorbenen Malers, Professor Herrmann, versprach Bildhauer Rachner auf seine Kosten dem Vereine zu überweisen. Ebenso sollen einige Bilder oder Skizzen des verstorbenen Malers Koska angekauft werden. Zum Schluß wurde bestimmt, das Drei-Königsfest am 11. Januar 1873 durch ein gemeinschaftliches Festessen, wozu auch Gäste eingeladen werden sollen, zu feiern.

B. Breslau, 23. December. [Zu den Gewerkvereinen.] In den deutschen Gewerkvereinen entwickelt sich eine immer regere Thätigkeit; wir geben zum Beweise dessen eine Uebersicht der in nächster Zeit anstehenden Generalversammlungen, resp. Congresse, welche durch einzelne Gewerkvereine berufen sind. — Zunächst findet an den Weihnachtsfeiertagen in Berlin ein Congreß der deutschen Brauer statt. Der hiesige Ortsverein der Brauer hat in seiner letzten Sitzung den Vorsitzenden des Vereins, Herrn Goldarbeiter Warkus als Delegirten für den Congreß gewählt. Am 29. und 30. December tagte in Berlin die General-Versammlung des Gewerkvereins der deutschen Töpfer, welche sich hauptsächlich mit Statutenänderungen und Verbesserungen befassen wird. Der hiesige Ortsverein der Töpfer hat als Delegirten für dieselbe den Vereins-Sekretär Herrn Küntzel gewählt. — Durch den Generalrath des an Pfingsten d. J. gegründeten Gewerkvereins der deutschen Steinmetzen und Steinhauer ist für den 28., 29. und 30. December d. J. ein Congreß der deutschen Steinmetzen und Steinhauer nach Leipzig berufen worden, durch welchen eine Einigung der in diesem Gewerk vorhandenen Parteien herbeigeführt werden soll, weshalb die Tagesordnung aus folgenden Punkten besteht: 1) Organisation, Vereinbarung der Statuten. 2) Die Lohn- und Accordarbeit in Bezug auf Verdienst, und die Lebensfrage unseres Berufes. 3) Nationale Kranken- und Begräbnißkasse, Revision der bereits bestehenden Statuten. 4) Wander-Unterstützung, Arbeitsnachweis, Gewerkstatistik, Agitation zur Verbreitung der Vereine. 5) Bildungsfrage, Lehrlingswesen, Produktiv-Genossenschaften und Organ für die Vertretung der Interessen des Gewerks. — Der hiesige Ortsverein der Steinmetzen hat als Delegirten für den Congreß den Vorsitzenden des Vereins Herrn Meyer gewählt. — Der Gewerkverein der deutschen Maschinenbau- und Metallarbeiter wird seine Generalversammlung Ostern 1873 in Berlin abhalten und wird die Tagesordnung erst später festgestellt werden. Durch Beschluß des Centralraths ist der zweite und ordentliche Verbandstag der deutschen Gewerkvereine auf Ostern n. J. angesetzt und soll womöglich in einer Stadt Mitteldeutschlands abgehalten werden.

≏ Reinerz, 21. Decbr. [Concert. — Cigarrenspitzen. — Bad. — Grenzsperre.] Schon verjüngten sich bei uns die Wiesen — das Blühen wollte dieses Jahr nicht enden, — nun ist der erste Schnee gefallen, unser Frühlingsglaube auf Monate hinausgerückt. Der Schlitten hat den Wagen verdrängt, der langersehnte Wegebesserer „Winter" seine Herrschaft angetreten. Munteres Geläut klingt auf den Straßen, im Forst hallen Axt und Säge; im Städtchen regt sich das gesellschaftliche, insbesondere das musikalische Leben. Nachdem der Cäcilia-Verein das erste Concert arrangirt hatte, folgte ihm der Männergesangverein mit der Aufführung der Tschirchschen Composition „Eine Nacht auf dem Meere". Die Einnahme dieses Concerts floß den Verunglückten an der Ostseeküste zu; es galt den Wunsch zu bethätigen, daß den Unglücklichen „vom Fels zum Meere" Hilfe gebracht werden möchte. — Durch Verkauf gesammelter Cigarrenspitzen — den Kurgästen Dank, die während der Saison Beiträge geliefert — und durch reichlich gespendete Pfennigspitzen war der Verein in der Lage drei Knaben mit Rock und Hosen, andere drei mit kleineren Geschenken zu erfreuen. — Im Interesse des Bades sind jüngst seitens des Magistrats und der Stadtverordneten wichtige Beschlüsse gefaßt, die künftiges Jahr zur Ausführung kommen. Es wird ein eleganter Musiktempel errichtet, die Musikgesellschaft auf 18 Mann verstärkt; für Musik sind überhaupt 2200 Thlr. ausgesetzt. An der Berglehne hinter dem großen Logirhause „Germania" wird ein terrassenförmiger Weg — à la Schurre bei Thale, wenn auch in kleinerem Maßstabe — angelegt. Der Park, in welchem schon in diesem Jahre über 12 Schock Bäume gepflanzt worden, wird erweitert, die stark frequentirte Ulrikenquelle geschmackvoll umfriedet, die Badestraße neu gepflastert und durch Trottoir für Fußgänger die Verbindung zwischen der Stadt und dem Bade hergestellt. Mancher Kurgast in der Ferne wird mit uns sagen, dies hätte längst geschehen sollen. — In Folge der zu Senftenberg im Königreich Böhmen ausgebrochenen Rinderpest wird die Grenze auch nach Nachod hin gesperrt und militärisch besetzt.

Σ Guttentag, 23. Decbr. [Der schreckliche Unglücksfall] vom 20. d. Mts. bestätigt sich leider nicht nur in allen angegebenen Details, sondern stellt sich in seinen höchst traurigen Folgen fast noch schlimmer, als ich vermuthet. — Der, inzwischen verstorbene, Gastwirth Bunke benutzte zur Beleuchtung seiner Locale Ligroine. Wie gefährlich aber die Benutzung dieses Leuchtstoffes ist, geht schon daraus hervor, daß der — auch schon verstorbenen — Tochter des 2c. Bunke beim Füllen einer Lampe nur ein Tropfen auf den Finger entfiel, derselbe sogleich schwarz wurde, bis zu dem Unglücksfalle schmerzte und noch nicht geheilt sein sollte. — Die schreckliche Explosion am Freitage entstand dadurch, daß B. einen vollen Ballon mit Ligroine in einen anderen Korb versetzen wollte. Hierbei ging der Glasballon entzwei, so daß sich die obere Hälfte desselben abhob. Dadurch kam die Ligroine zum Auslaufen, wobei zugleich eine starke Gasentwickelung entstand, die sofort die ganze Stube füllte; sowie nun dieses Gas mit dem Ofenfeuer in Berührung kam, so stand auch schon im selben Moment alles in der Stube Befindliche in hellen Flammen, wobei die offen fließende Ligroine durch weitere Gasentwickelung den Flammen immer neue Nahrung zuführte und schließlich der ganze noch bedeutende Rest — es sollen im Ganzen 40 Pfund gewesen sein — als ein Flammenmeer sich ergoß. Von den acht verunglückten Personen gelang es nur dem Lohnfuhrwerker Krebs aus Rosenberg zum Fenster hinauszuspringen, wie auch dem Haushälter und dem Diestmädchen, sich aus der brennenden Stube zu entfernen. Nichtsdestoweniger sind alle drei an Kopf, Gesicht und Händen stark verbrannt. Auch die Tochter des B. soll die Thüre schon erreicht haben, als sie den Vater von Flammen umgeben erblickte. Sie eilte zurück, um ihm beizustehen, aber vergeblich war ihre Aufopferung. Sie verbrannte sich selbst aufs Gräßlichste. Die Verunglückten wurden nun sogleich unter ärztlichem Beistand ins städt. Krankenhaus gebracht und der um sich greifende Brand gelöscht, hierbei war die Stadt selbst — eingedenk des Jahres 1846, wo sie ganz niederbrannte — in größter Aufregung. Von den Verunglückten sind Bunke und seine Nichte schon in der nächsten Nacht ihren unsäglichen Qualen erlegen, während die Tochter in der darauf folgenden Nacht von ihren Qualen durch den Tod erlöst wurde. — Der zu Besuch anwesende Schwager des B. und sein 8jähriges Kind winden sich noch in ihren Martern. Diese, wie der Haushälter und das Dienstmädchen scheinen unrettbar, aber auch der leichtest, an Kopf und Händen verbrannte Krebs ist nicht minder in Lebensgefahr. — Dazu scheint noch die Einathmung des Gases sehr nachtheilig im Innern auf die Krankeu zu wirken. — Soeben, Nachmittags 3 Uhr, findet die feierliche Bestattung der drei verstorbenen Unglücklichen statt.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

December 23. 24.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	333''',06	332''',49	330''',96
Luftwärme	+ 0°,6	— 0°,2	— 1°,1
Dunstdruck	2''',11	1''',92	1''',61
Dunstsättigung	100 pCt.	98 pCt.	89 pCt.
Wind	SO. 1	SO. 2	SO. 2
Wetter	trübe, Nebel.	trübe, Nebel.	heiter.

Breslau, 24. Dec. [Wasserstand.] O.-P. 16 F. 3 Z. U.-P. 1 F. 6 Z.

Berlin, 23. Decbr. Im gestrigen Privatverkehr war die Stimmung Anfangs matt, dann sehr fest. Credit 200—201, Lombarden 112—¾—113, Franzosen 200—200⅞, Nordwestb. 126½—7½—127, Galizier 102¾—⅞, Papier-Rente 60¾ Gd., Silber-Rente 64¼ B., 60er Loose 93½, Franz. Rente 83¼, Italiener 64¾, Türken 51⅝ Gd., Köln-Mindener 167½ bis 7 bis 167¼, Rheinische 167½—7—167¼, Bergische 130½—¼, Darmst. 211½, Disc.-Comm. 325 bez. u. Gd., Alte Jachmann 199—199⅞, Berl. Bankverein 160, Dortm. Union 170—69—170, Laurahütte 226—5½—26½. — Das heutige Geschäft war ebenfalls im Grundcharakter fest zu nennen, doch zeigte der Verkehr der nahen Feiertage wegen sehr geringe Regsamkeit und konnten auf einzelnen Gebieten schon Realisationsverkäufe von verhältnißmäßig geringem Umfange einen Coursdruck hervorbringen. Der Geldmarkt gewinnt immer mehr an Aundanz und stellten sich die Reportsätze bei guter Aufgabe auf 6½ bis 7 Procent. Es gereicht unserer Börse zur Beruhigung, daß die „Neue freie Presse" in Wien die Creditfähigkeit des dortigen Platzes dem Auslande gegenüber ganz ausdrücklich betont, und in dem quäst. Artikel nachzuweisen sucht, daß Wien, den vielfachen Anschuldigungen entgegen, seinen Credit im Auslande in keiner Weise zu hoch angespannt habe. Die Speculationswerthe setzten fest ein und erzielten bei mäßigem Geschäft, ohne daß das eine oder andere Papier in den Vordergrund getreten wäre, auch eine weitere Avance. Oesterreich. Bahnen gingen gleichfalls in sehr engen Grenzen um behaupteten aber mit ziemlicher Festigkeit ihre Course. Oesterr. Fonds blieben still. In gleicher Tendenz entwickelte sich auch das Geschäft in den übrigen auswärtigen Fonds, die meist zu unveränderten Coursen umgingen. Nur Tabaksactien waren etwas belebter. Für preußische Staatspapiere zeigte sich sehr lebhafte Frage, doch blieben die Umsätze beschränkt, da es an disponiblem Material fehlte. Auch Prioritäten waren in sämmtlichen Gattungen sehr begehrt und nahmen die Course steigende Richtung. Auf dem Eisenbahnactien-Markte herrschte eine feste Stimmung, aber das Geschäft blieb nur sehr beschränkt, leichte Actien zeigten sich matter, besonders waren Märk.-Posener und Rumänen angeboten; sehr fest Ostpreußische Südbahn. Das Geschäft auf Prämie sehr lebhaft, Bankactien waren im Ganzen weniger fest, besonders mußten die schweren Bankpapiere unter stärkerem Angebot nachgeben, dagegen behaupteten einige bisher mehr vernachlässigte Devisen gute Festigkeit, so vorzugsweise Bank für Rheinland und Westfalen, die auf heute wieder eine Avance der Course durchsetzte. Dresdener Bank 106½, Görlitzer Vereinsbank 108¼ Gld., Leipziger Discontobank 113½, Hamburger Bank-Verein 116½, Warschauer Discontobank 99, Wiener Arbitrage 129½ Gld. — Industriepapiere still. Großes Geschäft in Rathenow Optische, zu steigendem Course, auch Matthison u. Brand und einige andere höher. Von Bergwerken notirt Laura niedriger. Centralfactorei für Baumaterial 105 bez. u. G., Chemnitzer Baugesellschaft 108 bez. u. G., Donnersmarckhütte 96½ bez. u. G., Dortmunder Brauerei 72 G., Globus 103¼ bez. Die Börse schließt sehr fest, weil der Wiener Geldmarkt seine Force zu zeigen beabsichtigt und man vom Aufschub ausgeschriebener Einzahlungen Kenntniß haben will. (Bank- u. H.-Z.)

H. Breslau, 24. Decbr. [Breslauer Actien-Bierbrauerei.] Zu der gestern Nachmittag im kleinen Gesellschafts-Saale des Etablissements der Actien-Gesellschaft auf der Nicolaistraße abgehaltenen ordentlichen General-versammlung hatten sich die Actienäre ziemlich zahlreich eingefunden. Der Vorsitzende des Aufsichtsrathes, Banquier Max Alexander, eröffnete und leitete die Verhandluneen, für welche auf die Tagesordnung gestellt waren:

1) Bericht über die abgelaufene Betriebsperiode vom 1. October 1871 bis 1. October 1872. Nach demselben ist auch das zweite Geschäftsjahr nicht als Betriebs-, sondern zum größten Theil noch als Baujahr zu betrachten, da die im Vorjahre begonnenen Bauten erst fertig gestellt werden mußten, ehe der im October v. J. wegen der Verlegung der Brauerei nach dem Oderschlößchen sistirte Betrieb aufgenommen werden konnte. Die Hoffnung, daß dies im November würde geschehen können, hat sich nicht erfüllt; theils durch ungünstige Arbeiter- und Witterungsverhältnisse, theils durch den großen Umfang der Bauten hat sich die Fertigstellung derart verzögert, daß der Betrieb erst Ende Februar beginnen konnte.

Dieser Umstand konnte nicht ohne nachtheiligen Einfluß auf die diesjährigen Geschäftsresultate bleiben; der Nutzen für die Monate Januar bis Mai fiel vollständig aus und die Verwaltung war genöthigt, nachdem die eigenen Biervorräthe consumirt, Monate lang Biere zu kaufen, um nicht die Ausschanks-Localitäten schließen zu müssen.

Andererseits kann mit Befriedigung constatirt werden, daß die auf den umfangreichen Bau verwendeten Mittel trefflich angelegt sind. Sowohl die im großartigen Stile angelegte Brauerei und Kellerei im Oderschlößchen, wie auch die auf dem Grundstücke in der Nicolaistraße eingerichtete große Mälzerei, werden von bewährten Sachkennern als musterhaft bezeichnet und bewähren sich seit ihrer Inbetriebsetzung auf das Vorzüglichste.

Die während des Baues vorschußweise beschafften Gelder sind in Form einer consolidirten Anleihe zugeführt und die in kleineren Posten bestehenden Hypothekenschulden in eine für die Gesellschaft günstigere Form durch Aufnahme eines Darlehns bei der Preuß. Boden-Credit-Actienbank in Berlin gebracht worden. Eine für Zwecke der Gesellschaft sich nicht eignende Parzelle in Grüneiche ist für 14,000 Thlr. veräußert worden. Verkauft wurden aus den oben angegebenen Gründen nur 1272 Hectoliter einfache und 8068 Hectoliter Lagerbiere. Der Consum im Local und im Ausschank steigen in erfreulicher Weise, auch der seit Juli eingerichtete Verkauf in Flaschen hat sich gut entwickelt; es sind sonach alle Aussichten auf Erzielung einer höheren Dividende, als der für das 2. Geschäftsjahr erwirthschafteten, vorhanden.

Das Gewinn- und Verlust-Conto ergiebt nach Abzug aller Spesen einen Nutzen von 13,009 Thlr. Von demselben gehen ab für Dividende auf das angelegte Actien-Capital 3% mit 10,800 Thlr., zum Reservefonds 5% des Gewinnes mit 650 Thlr., für Hypotheken-Amortisation 1450 Thlr., auf Vortrag für das Geschäftsjahr 1872/73: 109 Thlr.

Zu dem Berichte und speziell dem Rechnungsabschlusse fand sich nichts zu erinnern und die Versammlung ertheilte daher auf Grund des Berichtes der Rechnungsrevisoren der Direction einstimmig Decharge. Die

2. Wahl zweier Revisoren für das laufende Geschäftsjahr fiel auf die Herren S. Nürnberg und S. Levy. Der

3. Antrag eines Actionärs: Die Zahl der Mitglieder des Aufsichtsrathes von 5 auf 10 zu erhöhen,

wurde abgelehnt; dagegen stellte der Aufsichtsrath die Einberufung einer außerordentlichen General-Versammlung in Aussicht, um eine umfangreiche Revision des Gesellschafts-Statuts vorzunehmen.

Hiermit waren die Geschäfte der General-Versammlung erledigt und der Vorsitzende schloß letztere in üblicher Weise.

Königsberg, 21. December. [Wochenbericht von Crohn und Bischoff.] Wetter: Anhaltender stärkerer Frost. Wind: Nordost, Ost. Das Barometer zeigt 28,4, 28,6, das Thermometer des Tages 5—9, des Nachts 6—11°. Im Westen soll es viel geschneet und in England stark geregnet haben. Der vorwöchentliche Orkan in England und in Frankreich soll die Verwüstungen solche Dimensionen erreichen haben lassen, daß sowohl die Saaten, als auch die Communications-Wege stark gelitten haben.

Die englischen und französischen Märkte bekunden fortgesetzt zurückhaltende Stimmung, uur Berlin und der Rhein haben sich dieser nicht angeschlossen. — Mit der Schließung unserer Wasserverbindung dürfte für Königsberg der directe Export beendet sein und nur über Pillau der Weg übrig bleiben. Die Zufuhren waren auch in dieser Woche unbedeutend, doch dürfte dieses für die nächste eine wesentliche Veränderung geben, da sämmtliche disponiblen Waggons nach Eydtkuhnen zur Beförderung russischen Getreides requirirt sind.

Im allgemeinen hatten wir ein sehr ruhiges Geschäft und haben die Preise einen ferneren kleinen Rückgang erlitten:

Weizen: loco still und nur seit Mitte dieser Woche haben sich die Preise wieder zu behaupten begonnen. Man bezahlte: Hochb. 126/7 Pfd. 103, 127/8 Pfd. 103, 119/20 Pfd. 104, blausp. 98. 132/3 Pfd. 104, 144/5 Pfd. 104½. bunt.: 122/3 Pfd. 91, 129/30 Pfd. 98 (blausp 94) roth. 122/3 Pfd. 91. 123/4 Pfd. 93½, 127/8 Pfd. 98 (130 Pfd. 96) 131/2 Pfd. 94 Sgr. Sommer: 129/30 Pfd. 96 Sgr. pr. 85 Pfd.

Roggen: Locowaare etwas beachteter, während bessere Qualität sehr leicht zu placiren. Im Terminhandel bleibt das Geschäft ferner leblos, Notiz rein nominell. Bez.: 120 Pfd. 56½, 120—1 Pfd. 59 Sgr., 122—3 Pfd. 60 Sgr., 125—6 Pfd. 61½ Sgr., 126—7 Pfd. 61½ Sgr. pr. 80 Pfd. Termin Decbr. 59 Sgr., Decbr.-Januar 58½ Sgr. Frühjahr 61 Sgr. bez. u. Br., Mai-Juni 60½ Sgr.

W. Frankfurt a. M., 21. December. [Wochenbericht.] Unser heutiger Bericht begreift eine Woche der Panique in sich. Das stolze Gebäude der so zähe festgehaltenen Hauße stürzte krachend zusammen und die Wunden, welche dieser Einsturz schlug, sind nur zum kleinen Theile wieder geheilt.

Auf dem Gebiete der jungen Bankpapiere waren die Schwankungen erschreckender Art und an der Börse erreichten die Differenzen gegen den Vortag bei Einzelnen dieser Effecten bis 10 pCt. Ja bezeichnend ist der Umstand, daß die Actien der älteren Institute fast am Meisten wichen, allerdings aber auch wieder am Raschesten ihre Einbußen einholten.

Die leitenden Speculationspapiere fielen rapide und konnten sich schon um deßwillen nicht beträchtlich wieder erholen, weil Viele, deren Besitz so zu sagen unverkäuflich war, sich durch Blanco-Verkäufe in erstgenannten Effecten zu sichern suchten.

Am Meisten verloren Lombarden, ein Papier, von dem man Ungünstiges zu erwarten allerdings viele Gründe hat.

Die auswärtigen Börsen verkehrten in kaum besserer Stimmung und sandten uns — speciell Berlin — recht trübe Berichte. Während man sich in Wien der Hoffnung hingiebt, den Einsturz der am genannten Platze bis zur Spitze getriebenen Course für diesmal noch überwunden zu haben, verhehlt man sich in Berlin nicht, die viel zu gering geschätzten Schwierigkeiten, welche der Ultimo bergen dürfte, und bringt mit klarem Blicke den sich abwickelnden collossalen Engagements in Industrie-Effecten gerechtes Mißtrauen entgegen. — Schwierigkeiten in der Liquidation dieser Papiergattung könnten aber auch von zerstörendster Wirkung sein. — Allerdings trägt man auch allseitig der Restriction der Zettelbank Rechnung, auf deren Hülfe zu zählen die Börse mit Recht aufgehört hat.

Wir können nunmehr die Schilderung der abgelaufenen Woche dahin zusammenfassen, daß man sich, wie nach solch rapidem Fallen nicht anders zu erwarten, wieder erhalte und zu besseren Coursen schließt.

Die Contremine hat indeß unserer Ansicht nach jene Kraft noch nicht

erreicht, welche im Stande wäre eine neue, immerhin in's Auge zu fassende Krisis, genügend zu paralysiren, wie dann überhaupt die Klärung der Börsen, als eine vollkommene nicht betrachtet werden darf.

Unter den tonangebenden Speculationspapieren waren Creditactien durch Coursschwankungen besonders ausgezeichnet. Dieselben mußten von 358, ihrem vorwöchentlichen Course, bis 345⅛ herab, erholten sich dann bis 354½ und schließen 352. — Oesterreichische Nationalbankactien von 1026 auf 1008 rückgängig, bleiben 1022. Darmstädter fielen von 530 bis 518 und schließen 530. Meininger von 158 auf 145¾ weichend, sind 159¾.

Unter den jüngeren Bankactien, erholten sich Frankfurter Bankverein von ihrem in dieser Woche niedrigsten Coursstande von 155½ wieder bis 162, Oesterreichisch-sächsische von 120½ bis auf 125¼, Deutsche Vereinsbank von 136 bis 138, Deutsche Renten- und Wechslerbank von 125 bis 130, Frankfurter Wechslerbank von 106 bis 107¼, Potsdamer Bank von 99¾ bis 105⅝.

Bei den Eisenbahnen wurden Staatsbahnactien und Lombarden von dem Coursrückgange am Meisten berührt. Erstere verkehrten von 352 bis 346 weichend, sind am Schlusse 352½, letztere, nachdem sie ihren Preis von 204 auf 191 herabgesetzt, 199¼. — Galizier bleiben 242¼ gegen 245, Franz Joseph 231 gegen 233½, Elisabeth 262 gegen 264⅛, Bustiehräder Lit. B. 226⅛ gegen 231⅛, Böhmische Westbahn 250 gegen 252¾, Alföld Fiaumaner 182¾ gegen 185, Ungarisch-Galizische 165 gegen 166¼, Oesterr. Nordwest 227 gegen 228, Baierische Ostbahn 130 gegen 132¼.

Eisenbahnprioritäten, bei beschränkten Umsätzen in den Coursen wurden wenig gegen früher verändert. Niedriger bleiben 5% Elisabeth bei 81, Kaschau-Oderberger sind bei 82⅞, 1⅝% niedriger. Alte Nordwest bei 90⅓, ¾%, Lit. B. bei 83½, ⅝%, Siebenbürger bei 79, 1¾ %, Ungar.-Galizische bei 77⅜, 1⅛%, Voralberger bei 88½, 1%.

Von Fonds waren Oesterreichische Renten beliebt. S. Rente 64¼, Papier-Rente 65¼, Spanier 27¼, Amerikaner der verschiedenen Gattungen um ein Geringes niedriger, wie früher.

Loospapiere in mäßigem Verkehr. Köln-Mindener 93 gegen 94, Darmstädter 50Fl-Loose 206¾ gegen 206, Nassauer 47½ gegen 47, 1860er 93½ gegen 94¼.

Von Devisen ist Amsterdam in k. Sicht 98, kurz Wien 106½, lang Wien 106⅛, Paris 92⅝, London 118.

Sorten theilweise niedriger. Napoleon 9, 20, Sovereigns 11, 15, Friedrichsd'ors 9, 58, Imperiales 9, 44.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Paris, 23 December, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] 3proc. Rente 53, 25. Anleihe de 1872 86, 85. Anleihe de 1871 84, 52½ Italienische 5proc. Rente 67, 95, dto. Tabaks-Actien 867, 50. Franzosen (gestplt.) 772, 50. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien —. do. neue —. Oesterr. Nordwestbahn 500, 00. Lombard. Eisenbahn-Actien 430, 00, do. Prioritäten 257, 00. Türken de 1865 55, 50. do. de 1869 326, 00. Türkenloose 182, 50. Neueste türkische Loose —, —. 6procent. Ver. St. pr. 1882 (ungest.) —. Goldagio —. Franz.-österr.-ungar. Bank 535, —. Ruhig.

London, 23. December, Nachmittags 4 Uhr. Consols 91 15/16. Spanier —. Italien. 5procent. Rente 66 7/16. Lombarden 17. Mexikaner —. 5procent. Russen de 1862 91⅞. 5procent. Russen de 1864 96⅛. Silber 59 13/16. Nordd. Schatzscheine —, —. Französische Anleihe Morgan —, — Türk. Anleihe de 1865 54⅜, —. 6procent. Türk. Anleihe de 1869 64⅝. 6proc. Verein. St. pr. 1882 91⅛. Platzdiscont —. Ruhig.

Aus der Bank flossen heute 22,000 Pfd. Sterl.

Frankfurt a. M., 23. December, Nachm. 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Berliner Wechsel 105. Hamb. Wechsel 86⅞. Lond. Wechsel 118. Pariser Wechsel 92⅝. Wiener Wechsel 106¼. Franzosen alte*) 352½. do. neue —. Hessische Ludwigsbahn 179. Böhmische Westbahn 249¾. Lombarden*) 198¾. Galizier*) 241¼. Elisabethbahn —. Nordwestbahn 223¾. Elbthal 193. Gotthardbahn —. Oberhessen 74½. Albrechtsbahn-Act. —. do. Prioritäten 84¾. Oregon —. Creditactien*) 352. Bayr. Prämien-Anleihe 111¼. do. Mil.-Anleihe 100⅞. Neue Badische 102⅞. 1872er russisch-engl. Anleihe vollbez. 88⅛. do. nicht vollbez. —. Russ. Bodencred. —. Neue Russen 89. Türken 51¼. Silberrente 64¼ Papierrente 60⅞. Minden-Loose 93. 1860er Loose 93¾. 1864er Loose 160. Ungarische Anl. 76⅛. do. Loose 108¼. Raab-Grazer Loose 81⅝. Gömörer 83. Bundes-Anleihe 100⅛. Amerikaner de 1882 95⅞. Darmstädter Bankactien —. Meininger Bank 158½. do. neue 151. Schuster-Gewerbebank 140½. Süddeutsche Bodencredit 107. Deutsch-österreichische Bank 124¼. Ital.-deutsche Bank —. Franco-holl. Bank —. Franz.-ital. Bank —. Central-Pfandbr. 96⅛. Prov.-Disc.-Gesellschaft 172 Brüsseler Bank 115. Berl. Bankverein 158½. Leipz. Vereinsbank —. Frankf. Bankverein 159¼. do. Wechslerb. 106¾. Centralbank —. Antwerpener Bank 111½. Englische Wechslerb. 51½. Baltischport 86⅛. Newyork. 6proc Anl. 94. South Eastern 68¼. Kont.-Eisenbb. 110¾. Hahn Effectenbank 129½. Wiener Unionbank —. Frankfurter Baub. 104½. Oesterr. Nationalbank 1026. Dresdener Bank 106½. franco-ungar. Bank —. Rjäshsk-Wjäsma Eisenbahn —. Still. — Nach Schluß der Börse: Creditactien 353¾, Franzosen 353¾, Lombarden 199¼, Oesterr. Nationalbank — Silberrente 64 15/16.

*) pr. medio resp. pr. ultimo.

Frankfurt a. M., 23. December., Abends. [Effecten-Societät.] Amerikaner 95⅞. Creditactien 352¾. 1860er Loose 93¼. Franzosen 353. Lombarden 198½. Galizier —. Silberrente 64¼. Oesterr. Bankactien 1024. Hahn'sche Effectenbank 129. Deutsch-Oesterreich —. Staatsbahn —. Elisabethbahn —. Darmstädter Bankactien —. — Continental 114. Ermattend.

Hamburg, 23. December, Nachm. [Schluß-Course.] Preuß. Thaler —. Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 98. Silberrente 64⅜. Oesterr. Credit-Actien 307. Oesterr. 1860er Loose 95. Franzosen 762½. Raab-Grazer Loose 83½. Lombarden 430. Italienische Rente 65⅜. Vereins-Bank 127¼. Hahn'sche Effectenbank 130. Commerzbank 130¼. Norddeutsche Bank 191½. Provinzial-Disconto-Gesellschaft 177. Anglo-deutsche Bank 134¾. Dänische Landmannbank 102. Wiener Unionsbank 250. 1864er Russische Prämien-Anleihe 124. 1866er Russische Prämien-Anleihe 123. Amerikanische de 1882 92½. Disconto 5 pCt. Nordwestbahn 482. Dortmunder Union 175¼. Anglo-deutsche neue 118½. — Fester.

Hamburg, 23. Decbr, Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco preishaltend aber ruhig, auf Termine fest, Roggen loco preishaltend aber ruhig, auf Termine ruhig. Weizen pr. Decbr. 126pfd. pr. 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 170 Br., 169½ Gd., pr. December-Januar 126pfd. pr. 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 167 Br., 166 Gd., pr. April-Mai 126pfd. pr. 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 164 Br., 163½ Gd. Roggen pr. December 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 111 Br., 110½ Gd., pr. Decemb.-Januar 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 111 Br., 110 Gd., pr. April-Mai 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 111 Br. u. Gld. — Hafer preishaltend, aber ruhig, Gerste flau. Rüböl fest, loco und pr. Mai 24¾. — Spiritus still, pr. 100 Liter 100 pCt., pr. Decbr., pr. Decbr.-Januar und pr. April-Mai 15½, preuß. Thlr. — Kaffee steigend, Umsatz 4000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 14⅞ Br., 14¾ Gd., pr. December 14¾ Gd., pr. Januar-März 14½ Gd. — Wetter: Starker Nebel.

Liverpool, 23. Decbr., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 4,000 B., davon 1000 Ballen amerikanische, — Ballen ostindische.

Liverpool, 23. December, Vormittags 11 Uhr 30 Min. [Baumwolle.] Muthmaßlicher Umsatz 12,000 B. Gute Frage, Preise unverändert. Tagesimport 4940 Ballen, davon 790 Ballen amerikanische. Orleans November-Verschiffung 10⅛, Februar-März-Verschiffung 10, amerikanische aus irgend einem Hafen 9 11/16, November-Verschiffung 10 D. November-December-Verschiffung —.

Liverpool, 24. October. [Baumwolle.] (Mittagsbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, Speculation und Export 3000. Stetig.

Middl. Orleans 10 7/16, middl. amerikanische 10 5/16, fair Dhollerah 7¼, middl. fair Dhollerah 6¾, good middl. Dhollerah 6¼, middling Dhollerah 5½, fair Bengal 5, fair Broach —, new fair Domra 7½, good fair Domra 8, fair Madras —, fair Pernam 10⅞, fair Smyrna 8, fair Egyptian 10¾.

Köln, 23. December, Nachm. 1 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen fest, hiesiger loco 8, 15, fremder loco 8, 7½, pr. März 8, 8, pr. Mai 8, 6½. Roggen unverändert, loco 5, 15, pr. März 5, 11, pr. Mai 5, 13½. Rüböl matt, loco 12¾, pr. Mai 12 17/20, pr. October 12 9/10. Leinöl fester, loco 13. — Wetter: Klar.

Paris, 23. Decbr., Nachmittags. [Productenmarkt.] Rüböl ruhig. pr. December 96 50, pr. Januar-April 98, 50, pr. Mai-August 100, 00. Mehl ruhig, pr. December 74, 50, pr. Januar-April 72, 00, pr. März-April 71, 00. Spiritus pr. December 57, 00. — Wetter: Schön.

London, 23. Decbr., Nachmittags. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten bei schleppendem Geschäft zu nominell unveränderten Preisen.

Antwerpen, 23. December, Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen behauptet, französischer 20. Hafer unverändert, inländischer 18. Gerste stetig.

Antwerpen, 23. December. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, loco und pr. December 53 bez., 53½ Br., pr. Januar, pr. Januar-März und pr. Februar 54 Br. — Steigend.

Amsterdam, 23. December, Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos. Roggen loco sehr ruhig, per Mai 204½. Raps pr. April 430, pr. Octbr. 432 Fl. Rüböl loco 44¾, pr. Mai 44½, pr. Herbst 1873 45. — Wetter: Schön.

Bremen, 23. Decbr. Petroleum ruhig, Standard white loco 21 Mk 50 Pf.

Lissabon, 23. December. Nach weiteren Berichten aus Rio de Janeiro (pr. Dampfer „Cordillera") vom 3. d. M. war das Geschäft daselbst ruhig. Preise für Kaffee good first 8700 à 9200 Reis. Kaffee-Export im November 235,000 Sack. Kaffeeverkäufe seit letzter Post 72,000, Vorrath an Kaffee 95,000 Sack.

Berliner Börse vom 23. December 1872.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	k. S.	5	139⅝ bz.
do. do.	2 M.	5	138⅞ bz.
Hamburg 300 Mk.	k. S.	3	148¼ bz.
do. do.	2 M.	3	147⅝ bz.
London 1 Lst.	3 M.	5	6.20¼ bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	5	— —
Wien 150 Fl.	8 T.	6	91½ B. ⅛ G.
do. do.	2 M.	6	90⅛ bz.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	4	56.14 G.
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	5½	99⅞ G.
do. do.	2 M.	4½	— —
Frankf. a. M. 100 Fl.	2 M.	5	— —
Petersburg 100 SR.	3 M.	6½	89⅛ bz.
Warschau 90 SR.	8 T.	6	81⅝ bz.
Bremen	8 T.	5	— —

Fonds und Geld-Course.

Nordd. Bundes Anl.	5	— —
Freiw. Staats-Anleihe	4½	101½ G.
Staats-Anleihe v. 1859	5	— —
dito 1854/55	4½	101¼ bz.
dito 1856/57/59/64	4½	101¼ bz.
dito 1867/68	4½	101¼ bz.
dito consolid.	4½	103 bz.
dito 1850/52	4	95⅛ bz
dito 1853	4	95⅛ bz.
dito 1862	4	95⅛ bz.
dito 1868	4	96⅛ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	89⅛ bz.
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	123 bz.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	100⅛ bz.
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	92¾ bz. G.
Pfandbriefe: Berliner	4½	98½ G.
Central-Boden-Cr.	5	101½ bz.
do. Unkündb.	5	100⅛ bz.
Pommersche	3½	81¼ bz.
Posensche	4	88⅞ bz.
Schlesische	3½	81 G.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	96½ bz. G.
Pommersche	4	95⅛ bz.
Posensche	4	92¼ bz.
Preussische	4	93¼ bz.
Westfäl. u. Rhein.	4	97 B.
Sächsische	4	94¾ G.
Schlesische	4	93¾ bz.

Kurh. 40 Thlr.-Loose 68 G.
Oldenburger Loose 37 B.

Louisd'or 110¾ b.G.	Dollars — —
Sovereigns 6.21½ bG	FrmdBkn. 99 4/5 bz
Napoleons 5.10⅝ bz.	Oest. Bkn. 91¼ bz.
Imperials 5.16½ G.	Russ. Bkn. 81⅝ bz

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	64⅛ à ¼ bz.
do. Papierrente	4⅕	61 bz.
do. Lott.-Anl. v. 60	5	93⅝ bz.
do. 54er Präm.-Anl.	4	94¾ bz. B.
do. Credit-Loose	—	122 bz. B.
do. 64er Loose	—	90 bz G.
do. Silberpfandbr.	5½	86 B.
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Gs.	5	91¼ bz. G.
Wiener Silberpfandbr.	5½	86½ B.
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	129¼ bz.
do. do. 1866	5	126½ bz.
do. Bod.-Cred.-Pfb.	5	90 bz.
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	74 bz.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	75¾ bz.
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	64 bz.
Amerik. 6% Anl. p. 1882	6	96⅝ bz.
do. do. p. 1885	6	98 bz.
do. 5% Anleihe	5	95⅝ bz
Badische Präm.-Anl.	4	108½ bz.
Baiersche 4% Anleihe	4	111¼ B.
Französische Rente	5	— —
Ital. neue 5% Anleihe	5	64⅞ bz.
Ital. Tabak-Oblig.	6	93 bz.
Raab-Grazer 100 Thlr-L.	4	82¼ bz.
Rumänische Anleihe	8	kl 98 [bz. G.
Türkische Anleihe	5	51⅝ bz. B.

Badische 35 Fl.-Loose 38¼ G.
Braunschw. Präm.-Anl. 23½ bz.
Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 9¼ B.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	98½ G.
do. III. v. St. 3½ g.	3½	81½ bz. G.
do. do. VI.	4½	98½ bz. G.
do. Nordbahn	5	101⅞ G.
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	97½ G.
do. do. G.	4½	97½ G.
do. do. H.	4½	97½ G.
Cöln-Minden III.	4	88¼ G.
do. do. do.	4½	98½ G.
do. do. IV.	4	88½ bz. G.
do. do. V.	4	— —
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	90⅛ G.
do. do. III.	4½	100 bz. G.
do. do. IV.	4½	100 bz. G.
do. do.	5	101½ G.
Märkisch-Posener	5	100½ B.
Ndrschl.-Märkische	4	91 G.
do. do. III.	4	90 G.
do. do. IV.	4½	100 G.
Ndrschl. Zwgb. Lit. C.	5	100¼ G.
do. do. D.	5	100¼ G.
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	89 etbz.
do. E.	3½	80 G.
do. F.	4½	98¾ bz.
do. G.	4½	97⅝ G.
do. H.	4½	97⅝ bz. G.
do.	5	101⅞ bz. G.
do. Brieg-Neisse	4½	96½ G.
Ostpreuss. Südbahn	5	101 G.
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	101¼ G.
Schlesw. Eisenbahn	4½	96⅞ G.
Stargard-Posen III. Em.	4½	98½ bz. G.
Lemberg-Czernowitz	5	66 G.
do. do. II.	5	76 bz. G.
do. do. III.	5	68 B.
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	92 bz. B.
do. do. neue	5	89 bz.
Kaschau-Oderberg	5	84½ bz.
Kronpr. Rudolph-Bhn.	5	84⅝ bz. B.
Mähr.-Schl. Centralbhn.	5	81 bz. B.
Oesterr.-Französische	3	292½ bz.
do. do. neue	3	276½ bz.
do. südl. Staatsbhn.	3	248½ bz.
do. neue	3	247 bz. B.
do. Obligationen	5	85¼ bz. G
Chemnitz-Komotau	5	89¾ bz.
Prag-Dux	5	83¾ B.
Dux-Bodenbach	5	83¼ B
Rockford Rock Island	7	30½ bz.
Ung. Nordostbahn	5	76 bz. B.
Ung. Ostbahn	5	69⅜ bz. B.
Warschau-Wien II.	5	95 G.
do. III.	5	94½ B.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1870	1871	Zf.	
Aachen-Mastricht	⅗	⅗	4	42 bz
Berg.-Märkische	8	7½	4	130½ à 1 bG
Berlin-Anhalt	16	18½	4	222 bz G.
Berlin-Görlitz	1	0	4	106 bz
Berlin-Hamburg	10	10¾	4	239¾ bz
Berl.-Potsd.-Magd.	20	14	4	156 bz
Berlin-Stettin	9½	11	4	183½ et bz B.
Böhm. Westbahn	7½	8¼	5	106⅝ bz
Breslau-Freib.	7½	9½	4	128⅝ bz
do. neue	—	—	5	113½ bz.
Cöln-Minden	10½	11⅕	4	168½ bz. G
do. do. neue	5	5	5	110¾ bz B.
Dux-Bodenbach B.	—	5	5	61⅞ bz
Gal. C.-Ludw.-B.	8	8½	5	102⅞-⅜ bz
Halle-Sorau Guben	4	4	4	61 et bz G.
Hannover-Altenb.	5	5	5	74¾ bz B.
Kaschau-Oderberg	5	5	5	84⅞ bz
Kronpr.-Rudolfb.	5	5	5	77⅛ bz
Ludwigsh.-Bexb.	9 9/10	11¾	4	197 bz
Märk.-Posener	2	0	4	48½ bz
Magdeb.-Halberst.	8⅜	8½	4	134⅞ bz
Magdeb.-Leipzig	12	16	4	274 bz.
do. Lit. B.	4	4	4	98⅜ et bz
Mainz-Ludwigshaf.	9½	11	4	179 bz
Ndrschl.-Märk.	4	4	4	95½ B.
Ndrschl.-Zweigb.	6	5	4	109⅝ bz
Oberschles. A. u. C.	12⅘	13⅘	3½	222½ et bz G.
do. B.	12⅘	13⅘	3½	202 bz G.
Oestr.-Fr.-St.-B.	12	12	5	201½ à 2 bz
Oester.-Nordwestb	5	5	5	127-¾ bz
Oestr. südl. St.-B.	3	4	5	113 à ½ bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	40¾ bz
Rechte O.-U.-Bahn	4	3	5	126⅞ bz
Reichenberg-Pard.	4 2/7	4 2/7	4½	77 et bz G
Rheinische	8⅖	10	4	167¼ à ¾ bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	40¾ bz.
Rumän. Eisenb.	—	5⅛	5	43¼ à ¼ bz
Schweiz. Westbahn	⅖	2	4	48⅝ bz
Stargard-Posener	4½	4½	4½	100 B.
Thüringer	9	10½	4	152¼ bz
Warschau-Wien	12	12	5	90¼ bz B.

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	5	5	105¼ bz G.
Berlin Nordbahn	—	—	5	69 bz G.
Breslau-Warschau	5	5	5	— —
Halle-Sorau Guben	5	5	5	80⅝ bz
Hannover-Altenb.	5	5	5	87⅞ bz G.
Kohlfurt-Falkenb.	—	—	5	88⅜ bz G.
Märk.-Posener	5	0	5	76 bz G.
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	81½ bz G.
Ostpr. Südbahn	0	0	5	64½ B.
Rechte O.-U.-Bahn	5	5	5	126 bz

Bank- und Industrie-Papiere.

AngloDeutscheBk	—	—	5	134¼ B.
Berliner Bank	—	15	4	124½ bz
Berl. Bankverein	—	16	5	159 bz G.
Berl. Kassen-Ver.	12	12⅖	4	298 B.
Berlin. Hand.-Ges.	9	12½	4	157⅝ bz
Berl. Lombard-Bk.	—	5	5	98 et bz G.
Berl. Makler-Bank	—	25⅜	4	107 bz B.
Berl. Prod.-Makl-B.	—	—	5	100 bz
Berl. Wechslerbnk.	—	12½	5	60¼ bz G.
Braunschw. Bank	8½	8½	4	127¾ bz G.
Bresl. Disc.-Bank				
Friedenthal u. C.	8	13	4	131 bz
do. neue	—	—	4	122 bz G.
Bresl. Handels-Ges.	—	—	5	— —
Bresl. Maklerbank	—	—	5	152 bz B.
BreslMakl-Ver-Bk	—	—	5	122 bz B.
BrProvWechslerB.	—	—	5	114 B
Brsl. Wechslerbnk.	—	12	4	136 bz B.
Centr.-Bk. f. Genos.	—	12	4	136¾ bz G
CoburgerCred.-Bk.	5½	10¼	4	110 bz B.
Danziger Priv.-Bk.	6½	7	4	117 B.
Darmst. Creditb.	10	15	4	212½ bz
Darmst. Zettelbank	6¾	8	4	116½ bz G.
Dessauer	0	—	fr.	14⅝ G
Deutsche Bank	5	8	4	110⅞ bz
DeutscheUnionsbk	—	11½	4	108¼ bz G.
Disc.-Com.-A.	13	24	4	326 bz G.
Genfer Bank	0	—	fr.	6⅞ G.
Genossensch.-Bnk.	6⅖	10¾	4	153 bz G.
do. junge	—	—	4	142 bz G.
Gewb. Schusteru. C.	7	10⅞	4	143 bz G.
Goth. Grundcred.-B	8½	9	4	155½ bz
Hamb. Nordd.-Bk.	11½	12⅗	4	185¾ B.
do. Vereins-Bk.	11¼	11¼	4	125½ bz G.
Hannover'sche do.	5⅕	5⅖	4	112 et bz B.
Königsberger do.	—	11	4	101 bz
do. junge	—	—	4	— —
Landw.-B. Kwileck	14	—	5	— —
do. junge	—	—	5	— —
Leipz. Credit-Bnk.	8½	11	4	186¾ bz.
Luxemburger do.	10	12	4	152 bz
Magdeburger do.	6 1/10	5⅘	4	107 B.
Meininger do.	10	12	4	157⅛ bz
Moldauer Lds.-Bk.	5½	6	4	— —
Ndrschl. Cassenver.	10	12	5	125 G.
Nordd. Grundcr.-B	4	8	4	119⅛ bz G.
Oberlausitzer Bnk.	—	10¾	4	109 G.
Oest. Credit-Actien	14 1/10	17½	5	201½-2 bz
Ostdeutsche Bank	—	—	4	105⅞ bz
OstdProducten-Bk	—	—	5	89 G.
Posener Bank	7½	6⅘	4	113 G.
Preuss. Bank-Act.	11⅘	12 8/10	4½	226¼ bz
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B	8¼	14	4	199½ bz G.
Pr. Central-Bod. Cr.	7	9½	5	129¼ bz
Prov-Wechsler-Bk	—	—	5	80 G
Sächs. B. 60% I. S.	9	10	4	183 bz
Sächs. Cred.-Bank	—	11	4	140 et bz G
Schles. Bank-Ver.	8	12	4	167½ bz B.
Thüringer Bank	5	9	4	135½ bz G.
Ver.-Bk. Quistorp.	8	15	5	192¼ bz
Weimar. Bank	5½	7	4	abg. 120½ bz
WienerUnionbank	—	—	5	160 bz
Berl. Eisenb. Bed-A	14	10½	5	176¾ bz G
Görlitzer do.	6	0	5	75¼ bz
Oberschles. do.	—	6	5	156⅞ bz
Märk. Schl Masch-G	—	—	5	65 bz.
Nordd. Papierfabr.	—	8 1/10	5	94 bz G.
Westend, Comm-G.	9	16	5	198¾ bz G.
Bresl. Bierbrauerei	—	—	5	78 G.
Bresl. E-Wagenbau	—	7	5	93½ G.
Hoffm's Wagg.Fab.	—	—	5	79½ B.
S. Act. Br. (Scholtz)	—	9	5	92½ bz G.
Schl. Leinenindust.	—	10	5	104 bz
Schl. Tuchfabrik	9½	11	5	107 G.
do. Wagenb. Anst.	—	—	5	83 G.
Königs- u. Laurah.	—	12¼	5	226¾ bz
Marienhütte	—	—	5	125 bz G.
Minerva	0		5	— —
Redenhütte	—	—	5	118 bz B.
Schles. Zinkh.-Act.	4½	6	5	109¾ bz G.
do. St.-Pr.-Act	4½	6	4½	110¼ bz
Tarnowitz. Bergb.	5	9	fr.	270½ bz G
Hyp. Pfdb. d. Pr. Bod	—	—	fr.	102¼ bz
Pomm. Hyp.-Briefe	—	—	5	100¾ bz
Goth. Präm.-Pfndb.	—	—	5	103½ bz
MeiningerPrämPfb	—	—	4	91⅝ G.
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	10⅕	12	4	120 B.
Schles. Feuervers.	12½	20	4	130 B.

Bank-Discont 5 pCt.
Lombard-Zinsfuss 6 pCt

Berlin, 23. December. Weizen loco 72—90 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität, feiner gelber 85—⅛ Thlr. ab Bahn bez., feiner weißbunter poln. 81¾ Thlr. dito, pr. December 84¾—85—84¾ Thlr. bez., December-Januar — Thlr. bez., Januar-Februar — Thlr. bez., Februar-März — Thlr. bez., März-April — Thlr. bez., April-Mai 82½—¼ Thlr. bez., Mai-Juni 82⅛ Thlr. bez. — Roggen loco 57—58½ Thlr. nach Qualität bez., pr. December 57¾ Thlr. bez., December-Januar 56⅞ Thlr. bez., Januar-Februar 56½ Thlr. bez., Februar-März — Thlr. bez., April-Mai 56¼ Thlr. bez., Mai-Juni 56⅛ Thlr. bez., Juni-Juli — Thlr. bez. — Rüböl loco 22⅛ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 18 Thlr. 3 Sgr. bez., pro December 18 Thlr. 15—10 Sgr. bez., December-Januar 18 Thlr. 6—5 Sgr. bez., Januar-Februar — Thlr. — Sgr. bez., Februar-März — Thlr. — Sgr. bez., April-Mai 18 Thlr. 17—16 Sgr. bez., Mai-Juni 18 Thlr. 19—18 Sgr. bez., Juni-Juli 18 Thlr. 27 Sgr. bez.

⁂ **Breslau**, 24. Decbr., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen sehr ruhig, bei mäßigen Zufuhren, Preise ohne Aenderung.

Weizen wenig verändert, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 7 bis 9⅛ Thlr., gelber 7—8½ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogr. 5½—6⅛ Thlr., feinste Sorte 6¼ Thlr. bezahlt.

Gerste matter, pr. 100 Kilogr. 5⅚—5½ Thlr., weiße 5¼—5⅓ Thlr.

Hafer offerirt, pr. 100 Kilogr. 4⅙ bis 4⅚ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Erbsen ohne Frage, pr. 100 Kilogr. 4⅚—5⅙ Thlr.

Wicken ruhiger, pr. 100 Kilogr. 4⅚—4¼ Thlr.

Lupinen offerirt, pr. 100 Kilogr. gelbe 3⅚—3⅓ Thlr., blaue 3 bis 3¼ Thlr.

Bohnen vernachlässigt, pr. 100 Kilogr. schlesische 6—6¼ Thlr.

Mais niedrig, pr. 100 Kilogr. 5—5⅓ Thlr.

Oelsaaten preishaltend.

Schlaglein mehr beachtet.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr. Pf.			
Schlag-Leinsaat	8 5 —	8 20 —	9 2 6
Winter-Raps	9 20 —	9 25 —	10 7 6
Winter-Rübsen	9 5 —	9 10 —	9 25 —
Sommer-Rübsen	8 20 —	9 — —	9 20 —
Leindotter	7 — —	8 — —	8 20 —

Rapskuchen mehr beachtet, schlesische 73—76 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Leinkuchen offerirt, schlesische 90—92 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Kleesaat schwacher Umsatz, rothe 14—16½ Thlr. pr. 50 Kilogr., weiße 16—19—21 Thlr. pr. 50 Kilogr., hochfeine über Notiz bezahlt.

Thymothee blieb gut gefragt, 8½—10½ Thlr. pr. 50 Kilogr.

Kartoffeln pr. 50 Kilogr. 28 Sgr. bis 1 Thlr., pr. 5 Liter 3½—4 Sgr.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Bern, 23. Decbr. Der Bundesrath hat heute das Departement für Politik zur Unterzeichnung des mit Rußland vereinbarten Niederlassungsvertrages ermächtigt.

Solothurn, 23. Decbr. Das Gesetz über die Wiederwahl der Geistlichen ist gestern vom Volke, trotz der Gegenbestrebungen der Geistlichen, an deren Spitze der Bischof und der Kanzler Duret standen, mit 7584 gegen 6083 Stimmen angenommen worden.

Paris, 23. Decbr. Das Gouvernement verbot die radikale Zeitschrift „Corsar" wegen Veröffentlichung eines Artikels, der die Bürger zu gegenseitigem Hasse aufreize und die Nationalversammlung angreife.

La Rochelle, 23. Decbr. Das englische Packet-Dampfboot „Germania" hat vor der Mündung der Gironde Schiffbruch gelitten. Vom Sonnabend, den 21. d. Abends, bis zum Sonntag Morgen, haben sich die Mannschaft und die Passagiere bei außerordentlich hochgehender See auf dem steuerlosen Wrack gehalten, bis sie endlich von einem französischen Dampfer bemerkt wurden und mit größter Anstrengung ihre Rettung gelang. Gestern Abend sind 97 Schiffbrüchige in La Rochelle angelangt, gegen 30 sind in den Wellen umgekommen.

Kopenhagen, 23. Decbr. Der Kriegsminister Oberst v. Haffner ist aus Gründen, die gutem Vernehmen nach nicht politischer Natur sind, von seinem Posten zurückgetreten und der Director des Kriegs-Ministeriums, Oberst von Thomsen, zu seinem Nachfolger ernannt worden.

Newyork, 22. December. Dem Vernehmen nach wird sich eine spanisch-amerikanische Commission nach Cuba begeben behufs Prüfung der von amerikanischer Seite erhobenen Ansprüche.

• **[Die deutsche Jugend.]** Von diesen illustrirten Monatsheften, welche, unter künstlerischer Leitung von Oscar Pletsch, von Julius Lohmeyer, im Verlage von Alphons Dürr in Leipzig herausgegeben werden, ist soeben das 3te Heft erschienen. Dasselbe bringt unter Anderem ein sehr hübsches Gedicht von R. Löwenstein: „Der Weihnachtskuchen", mit zwei köstlichen Originalzeichnungen von H. Bürkner. Aber auch der übrige Inhalt, der auf den richtigen Wechsel von Scherz und Ernst in sehr glücklicher Weise bedacht ist, rechtfertigt die Erwartungen vollständig, mit denen wir dieses in jeder Hinsicht empfehlenswerthe Unternehmen gleich anfangs begrüßten.

Das 41. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 8080 die Kreisordnung für die Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien und Sachsen. Vom 13. December 1872, und unter Nr. 8081 den Allerhöchsten Erlaß vom 14. November 1872; betreffend die Errichtung Königlicher Eisenbahn-Commissionen in Glogau und Kattowitz für die Verwaltung des Oberschlesischen Eisenbahn-Unternehmens.

Es war Gottes Wille, heute Morgen 11 Uhr unser geliebtes Kind wieder zu sich zu nehmen, dies zeigen Freunden und Verwandten tiefbetrübt an **Oscar Efrem und Frau.**
Waldenburg, den 23. December 1872. [9574]

Freireligiöse Gemeinde. Am ersten Weihnachts-Feiertage Erbauung, Vortrag: „**Die Friedensaufgabe der Religion**", von Herrn Prediger Hofferichter. [9575] **Der Vorstand. Krause.**

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.